

AK
42
9.

Bergmännisch-theologische Abhandlung
von den
Riesenkönigen,

II i
496

als von
Berg-Hütten=Mühl- und Hammerherren der Alten,
Seiner Hochedlen u.
dem Herrn

**D. David Heinrich
Schindler,**

Er. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen etc. hochbestallten Bergphy-
sico und berühmten Medicinæ Practico der Bergstadt
Schneeberg,

Bei Seiner glücklichen Verbindung
mit der
Hochedlen, Hoch: Ehr: und Tugendbelobten Jungfer,
J u n g f e r

Christiana Friedrika,
geb. **Hahninn,**

dieselbst am 2. May, M. DCC. LXXI. zugeschrieben, worinnen die
Schriftstelle Jesaj. XXVI, 14. nach den LXX. sammt noch einigen an-
dern zugleich mit erläutert, insbesondere aber:

Daß dieselben auch Bergphysici gewesen seyn,
bewiesen wird

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(MAALE)
1711

von
M. George Körner,
Past. Bockau, Societt. AA, LL, & Scientt. aliquot Sodali,

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Schneeberg, mit Suldischen Schriften.

Res ardua, vetustis novitatem dare, novis auctoritatem, ob-
foletis nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem,
omnibus vero naturam et nature suæ omnia. Itaque etiam non affecu-
tis, voluisse, abunde pulchrum atque magnificentum est. *Plinius*
maj. in præf. H. N.



§. 1.

Die Gelegenheit zu dieser Abhandlung.



ie Zeit, in welche sich ein weiser Mann alle Mal schicken soll: der Ort, wo er etwas zu seinem Vortheile unternehmen will, wenn er mit Worten, Schriften oder andern nützlichen Verrichtungen öffentlich hervorgehet: und diejenigen Personen, mit welchen er vor andern einen vertrauten Umgang unterhält, haben öfters zu so verschiedenen Abhandlungen und andern Wirkungen Gelegenheit an die Hand gegeben, als verschieden die jetzt ermeldten Umstände selber sind. Wird man nun auch gegenwärtige Schrift nach denselben auf eine so billig als glimpfliche Weise beurtheilen, so bleib ich ganz gewiß entschuldiget, wenn ich bey



der noch währenden Osterzeit, in einer löblichen Bergstadt und bey einem vergnügten Myrtenfeste eines Arztes und Bergphysici, als ein Prediger der Auferstehung, eben auf die Stelle bey dem Propheten Jesaia XXVI, 14. gefallen bin. Zwar weis ich wohl im Voraus, wie dieselbige so mancherley Deutungen, nach der Verschiedenheit einer mehr oder wenigern Erkenntniß ihrer Ausleger, ausgelegt sey, dergestalt, daß es fast unnöthig, jedoch nicht ganz unmöglich, scheint noch etwas hierüber zu wagen, das nicht schon davon wäre gesagt oder geschrieben worden. Wenn ich aber zu meinem Zwecke dieses vornehmlich mit erinnern soll, daß mein hochgeehrtester and werthgeschätzter Herr Bruder eines würdigen Predigers Sohn, ein Verehrer unsers heiligen Aentes, ein Liebhaber der Geheimnisse des Reiches Gottes und ein Kenner derjenigen Sprachen sey, darinnen solche durch unsere von Gott erleuchtete Vorfahren ehemals verzeichnet worden; so hoffe ich wenigstens von meinem kleinen Beytrage eine geneigte Aufnahme durch diejenigen zu erlangen, welche bey diesem Vorfalle demselben etwas näher angehen und die mit Ihm solche edelmüthige und Christliche Gesinnungen hegen. Ich will der angenehmen Stunden, in welchen wir so gut einen göttlichen Ausspruch aus der heiligen Bibel, der geistlichen Schatzkammer aller himmlischen Wahrheiten, als einen Artikel aus der Wortlichen Schatzkammer medicinischer und natürlichen Dinge vor die Hand genommen haben, gegenwärtig nicht ausführlicher gedenken; sondern ein solches nur in der Absicht mit angeführet haben, weil eben diese nur ermeldte biblische Stelle, um der griechischen Uebersetzung willen, gleichwohl dabey nicht unerörtert bleiben konnte, wenn anders ein heilsbegieriger Arzt dereinst nicht liegen bleiben will, da, wo andre Leute, ohne Ansehen der Person, zum ewigen Leben auferstehen sollen.

S. 2.

Die Worte, auf welche vornehmlich in dieser Abhandlung gesehen wird.

ἰατροὶ οὐ μὴ ἀναστήσουσι: Die Aerzte werden nicht wieder aufstehen: so heißt es dem klaren Buchstaben nach, wenn man keine bessere Urkunde hätte, als diejenige ist, aus welcher diese griechischen Worte hieher entlehnet worden; nämlich die Uebersetzung der heiligen Schrift durch die so genannten

ten




ten 70. Dollmetscher der alexandrinischen Juden in Aegypten. Die Verstorbenen stehen nicht auf: also übersezet der seel. und sonst hocherleuchtete Mann Gottes D. Martin Luther; und mit ihm eine ganze Schaar der Uebersetzer und Ausleger der heiligen Schrift, davon ich einige unten in der Anmerkung mit beygebracht habe: welche aber dadurch so wenig wider die Aehnlichkeit des Glaubens handeln, als vielmehr der Zusammenhang und der Sinn des Propheten eine solche und noch andre nachdrückliche Redensarten zu erfordern scheinet. Ein neuer Uebersetzer des Propheten Jesaja, Herr Carl Rudolph Reichel, ein evangelischer Prediger in der Oberlausiz, *) drücket sich also geschickt, nach dem Grundtexte und Zusammenhange der Rede, aus: „Du Herr! bist unsre höchste Obrigkeit; wir waren zuvor außer dir noch andern Herren anvertrauet: doch führten sie ihr Amt einig und allein in dir, wir nennen also dich. Daß die Todten nicht wieder lebendig werden; daß die Riesen nicht wieder empor kommen: das kömmt daher, weil du Heimsuchung gehalten, und sie vertilget, und alle ihr Gedächtniß ausgerottet hast. Die paraphrastische Erklärung ist Bl. 913. diese: Die Riesen, die der Teufel zum Verdrusse deines Volks gerne wiederum empor brächte und sein ehmaliges Heydenthum durch sie gerne wiederum aufrichtete, wenn er nur könnte: aber er muß es bleiben lassen.“ Und Bl. 429. schreibt er von den Riesen also: Die Rephaiten, ein uraltes fürchterliches Riesenvolk, wohnete schon zu Abrahams Zeiten im Lande Canaan. Der Ort, wo sie sich aufgehalten hatten, behielt noch immer von ihnen den Namen, und ward der Riesengrund oder das Riesenthal genannt. Man hatte von ihnen das Sprichwort: Rephaim bal jakümü: die Rephaiten oder Riesen kommen nicht wieder auf, d. i. wenn wirs mit allen unsern Feinden so weit gebracht hätten, wie mit den alten Riesen, so wär es sehr gut, denn die sind lange tobt, die kommen nicht wieder.“ Da sich die uralten Sprichwörter von einem Volke zum andern fortpflanzen, mag der Deutschen und Lateiner ihr: Labbéd (oder all todt) ist nun der gute Mann, der gute Mann ist nun labbéd; (לָבֵד) und: ceciderunt in profundum summus Aesculapius, Hermeas atque Hercules, oder welche andre man von den alten Riesen nennen will, daher entstanden seyn, Es. 14, 9. Cap. 26, 19. die Riesen wirst du zu Boden stürzen. Ich habe mich dieß Mal eine selbst eigene Uebersetzung zu wagen mit allem Fleiße enthalten, und lieber mit andern meines Gleichen reden wol-



len, damit ich nicht das Ansehen haben möchte, als wäre ich auch einer von den neuen Wüglingen, welche die Kirchenversion bey aller Gelegenheit hintanzusetzen; und bleibe einig und allein bey den hebräischen, griechischen und lateinischen Namen der **גִּיגָס**, *gigas* und *gigantes*, nach dem Grundtexte, LXX. und Vulgata, stehen, weil, wenn das Subject, von welchem die Rede ist, deutlich erhellet, das Prädicat, so von demselben gesagt wird, sich von selbst erklärt. Wenn ich nun sehe, daß der **גִּיגָס**, *Rapha* 2. Sam. 21, 16. 18. 20. 22. und 1. Chron. 9, 2. 37. ein *καρπός* *Arzt*, nach den LXX. und, nach der Vulgata des heil. Hieronymi, ein *Gigas*, *Riese*, gewesen sey: so wird man diese beyden letztern Uebersetzer weder, noch auch mich, wenn ich ein Wort zu seiner Zeit für dieselbigen schreibe, an diesem Orte mehr tadeln dürfen. Nach dem wohlgegründeten Urtheile Sr. Hochwüird. Magnif. Herrn D. Johann Friedrich Bahrds **) ist die Uebersetzung der sogenannten 70. Dolmetscher im Buche *Hjob* am schlechtesten gerathen, voller Mängel und Fehler: und gleichwohl möchte ich bey unsrer Stelle eben dergleichen nicht behaupten; ja, wie zugleich dort von der Vulgata mit Fug und Recht gesagt wird, daß dieselbige in den meisten Stellen noch den besten Verstand ausgedrückt habe, kan dieß auch allhier gelten: sintemal ein *Riese* oder *Bergwerkswohlerfabriker* und ein erfahrener *Arzt* in einer Person wohl bey einander stehen, und, nach Beschaffenheit der Zeit, gar füglich mit einander vereinigt werden können. Herr M. Johann George Geret in seiner historischkritischen Abhandlung über die Ursachen, nach welchen die LXX. von dem Grundtexte so oft abweichen, (***) schreibt hierüber also: die guten Leute haben auf eine lächerliche Weise, statt *Rephaim*, *Rophaim* in einem unpunctierten Exemplare gelesen. Ich will zwar dieser ersten Ursache sammt den 8. übrigen nicht gar widersprechen, noch dasjenige, was zu sehr am Tage liegt, vorfektlich ablänquen; sondern nur so viel von der Uebersetzung der *Riesen* **גִּיגָס** durch *καρπός* *Arzte* behaupten: daß solches weder der hebräischen und griechischen Sprache, noch der Geschichte entgegen stehe, es sey nun, daß diese gelehrten Rabbinen solches mit gutem Bedachte niedergeschrieben oder es sonst, als von ohnfähig, ein Mal mögen getroffen haben. Genung ist es: sie haben es getroffen, wenn sie übersetzen: *καρπός* *ὁν* *μη* *εἰς* *καρπός*, d. i. die *Arzte* oder *Riesen* werden nicht wieder aufstehen.

Anmer.


 Anmerkung.

Vielleicht ist man begierig auch andre Uebersetzungen dieses besondern Ausdrucks zu lesen, und so dienet denn hiermit, daß die Englische: they are deceas'd, they shall not rise; doch mit der Erklärung: Those Tyrants and Enemies are utterly and irrecoverably destroyed, so as they shall never live or rise again to molest us; die **Uebrigste**: Ymmadawsant ni chyfodant; wie die **Lateinische** Sebalt. Castellionis: Manes non resurgent; die **Französische**: ils sont trépassés, ils ne se relèveront point; die **Italiänische**: J morti infernali non resusciteranno; die **Spanische**: Privados de la vida no resuscitaran; die **Obergraubündische**: A quels c' han bucca vitta levan bucca puschei si, die **Niedergraubündische**: Sun trapasfads, nun vegnen plü à gnir dsasdads sü; die **Wallachische**: ΔΟΞΟΤΟΠΗΝ ΝΟΤΒΟΠΙ ΣΙΒΙΒΙΑ; d. i. die Doctoren werden nicht wieder leben; gerade wie die **LXX**; die **Dänische**: Döddningerne skal ikke opstaae; die **Schwedische**: The Afledne stå icke vp; die **Lettsche**: Kaut gann warreni byuschi, tomehr ne zelssees; die **Pitthauische**: Numiereji ne prissitel; die **Pohlische**: martwymy bedac, nie powstana; die **Oberlausitzwendische**: Ezi semreczi nebudza horse stawacz; die **Ungrische**: Fel nem élednek, meghóltak, nem emelkednek - fel; die **Finnländische**: Ja Druckunet ei nouse; die **Holländische**: Overleden zynde, en sullen sy niet opstaen; die **Schweizerische** Leonis Juda: Die frásnen Tyrannen, so sy gesterbend, sind weder im läben noch inn der Urstende. Die **Jüdischdeutsche**: Die schlaf seynen gewesen von Mazorh, sie söln kein Bestand haben; fast wie die **Reformirte**: sie sind verschmachtet, und werden nicht wieder aufstehen, nach ein ander übersezet haben. Sieh auch D. Aug. Pfefferi Dub. Vex. in h. l. cum aliis ibid. allegatis, ingl. Francisci Ridderi Christuerlyk Licht, Th. 3. Bl. 393. wie auch Stärkens, Zeltners, das Englische und Freybergische Bibelwerk. Ueberhaupt nimmt man bey allen diesen Uebersetzungen dieses wahr, daß man die **וְיָחַד** und **וְיָחַד** für gleichgültige Worte gehalten hat, da doch der Prophet im 19. v. einen Gegensatz mit dem



den Erstern und eine Anspielung auf die Letztern damit machet, wie er auch sonst hin und wieder die Gewohnheit hat.

*) Wenn ein evangel. Lehrer dergleichen thut und von Luthers Uebersetzung nur in einem Worte abweicht, ob ich es wohl selber in öffentlicher Gemeinde tadelte; so machet man davon ein großes Aufsehen: nun sehe ich wohl, daß man es nicht nur mit einem Worte, sondern mit der ganzen heiligen Schrift so gar ganz ungerügt thun mag.


**) In der paraphrastischen Erklärung des Buchs Hiob, Th. I. Vorr. Bl. 58.

***) Der lat. Titel ist: Commentatio historico-critica de causis discrepantium versionis LXX, viralis a textu originali, Onoldi, 8. 1742. 5. plag. Sect. I. Causa I. pag. 7.

§. 3.

Erklärung des griechischen Wortes *ιατρος*, daß es sowohl einen Arzt als einen Kiesen bedente.

Hätten die griechischen Fabellehrer die älteste Geschichte nicht mit so viel abentheuerlichen und sinnreichen Gedichten erfüllet; so würden freylich auf die Nachkommen keine solchen unnöthigen Wortkriege und mühsame Uebersetzungen gekommen und entstanden seyn. Da es aber nun ein Mal geschehen ist, und diese weisen Jauner das einfältige Weltalter der damaligen Zeit gar weidlich geäffet haben, müssen wir denn die erdichteten Namen und Sachen, davon sie uns belehren, auch so gerade hin auf ihre Treu und Glauben annehmen? haben sie die Wahrheit, welche zu erforschen sie die bequemste Gelegenheit hatten, nur in Lügen aufgehalten; wer würde ihnen denn solche zu Befallen glauben, oder sich, wie jener düstere Gelehrte, ihrentwegen die Mühe geben eine lange Untersuchung von etlichen Jahren über die Gewißheit und Größe des trojanischen Pferdes anzustellen? *) Ich irre nicht, wenn ich behaupte, daß die ältesten Griechen ihre meisten Stammwörter aus dem Morgenlande, aus der hebräischen und punischen Sprache, empfangen, dieselben aber mit der Zeit in mancherley Endungen, Veränderungen und überflüssigen Zusätzen sehr merklich bereichert haben; eben so, wie es der verderbte Geschmack und die Süßigkeit eines verzärtelten Zeitlaufs noch ieko mit sich bringet. Dorten war anfänglich alles einfach, einfältig und ohne vielen Zusatz, so, wie in der Sprache, also auch in den Künsten und Wissenschaften, ehe sie auf den Gipfel einiger Vollkommenheit gestiegen sind. *γὰρ*, gahn, gehen, *γὰρ*, in die Höhe gehn, sagten die ersten Chymisten und Schmelzer, wenn sie einen Körper auflösen, destilli-



defillieren und sublimieren wollten; oder cohobieren, von **חבב, חבב**, chald. **חבב, חבב**, arab. **حبر**, gleichwie unsre Becker, wenn der Giststeig mit dem Sauerteige vermenget, zu gehen und sich zu heben anfängt, noch heutiges Tags sprechen. Nun wird dieses Zeitwort beyrn Hof. 5, 13. als ein gleichbedeutendes zu **רפא**, reiben, gesetzt, welches von trocknen Dingen, als Pulvern in der Medicin, die man reibet, gebrauchet wird, jenes aber wird von allerley Körpern in dieser Kunst gebraucht, die man durch die Destillation und Sublimation gehen läset, auflöset, verpuffet, abziehet und selbige hernach zu Tincturen, Salben, köstlichen Wässern und dergleichen mehr verwendet, so entweder eingenommen, oder auf den Leib und in die Wunden zur Heilung und Stärkung gegossen werden. Das Kennwort **חבר** Spruch. Sal. 17, 22. erläutert solches aus dem Gegenstände **חבר**, verbutten, austrocknen, mit Mehren, immaassen der morgenländische Gebrauch, nach welchem man sich und sonderlich die Gäste zu salben und mit wohlriechenden balsamischen Wässern zu begießen pflegte, Luc. 7, 46. dem Ausspruche Salomons ein Gewicht geben. Wer siehet nicht, wie hieraus das veraltete *ίαμα*, und hernach *ιαμας*, *ιαμας*, heilen, die *ιασις* Heilung, die *ιασα*, Iaso, die Göttinn der Heilkunst, des Aesculaps Tochter, und die *Μινερβα* Minerva, ebenfalls eine Göttinn der Arzeneykunst und anderer schönen Wissenschaften; **חבב** chald. durch die Chirurgie das Verwundete und Zerbrochene fassen, daß es wiederum zusammen halte; ingleichen der *ιατρος* *ιατρος* Arzt, durch eine geringe Versekung der Buchstaben, nach der griechischen und deutschen Sprache, gar leichte entstanden sind? Nun wissen aber die griechischen Weltweisen keinen ältern Arzt, als den Aesculap, anzuführen, welcher seine Wissenschaft von dem Riesen Chiron, der einer der Centauren oder berühmten Bergherren im Morgenlande war, erlerner haben soll, und der, wie sein Nahme lautet, von **חבר, חבר, חבר**, schüren, brennen, ein Schürer, Garmacher der Mineralien, ein Brenner, Curierer, der den **חב** Lech auslauchete und selbigen zu Arzeneymitteln bereitete, gewesen seyn muß; daraus das Zeitwort *αλεξω* endlich, und mit **חבר** verbunden, wenn man die Bäume prammete oder mit der Pronne und Pfriemen rihete, daß das Harz oder ein bergmännischer Lech aus denselbigen ein gutes Gummi **חבב** hergab, das griechische Kennwort *αλεξιφάρμακον*, lat. alexipharmacum, ein dem Gifte widerstehendes Arzeneymittel, erwachsen sind. Die slawonischen Sprachen haben den Lech,

(b)



Lech, den Lekarz, Arzt, die lekarstwo, Arzeneey, und das Beywort lekarzki, a, e, medicinalisch, ebenfalls noch vom Morgenlande und vom Bergbau, den die ersten Riesen trieben, beybehalten. Ich halte hiernächst gewiß dafür, daß die Namen ihrer Heersführer eines Lechs und Ezechs von לך und עז, lauchen und sichern herkommen, inmaassen auch ein König, oder wendischer Kriegsheld, den Namen eines Tawawuzel, Stahl- und Eisenschmelzers, *) wie תבואה ein Abimelech, Hafen-oder Ofenschmelzer, in Aegypten war, in eben derselben Bedeutung geführet hat. Wenn endlich auch der griechische Held Theseus, dessen Vater ein Herkules war und sonst auch Aemion und Jason, von יסון hebr. und יסן יסון chald. ein Künstler, artilla oder Arzt, genannt, mit dem Beynamen ιατροβίωτης eines Ueberwinders oder Zwingers der Aerzte beehret wird; so würde er ganz gewiß davon wenig Ehre erfaget haben, falls er nur bloße Gelehrte Weltweise und Naturkundiger mit Schwert und Bogen erlegt hätte, wenn seine Gegner nicht vielmehr Riesen, tapfre Bergleute Herd- und Hammerschmiede, wie heute zu Tage die Bergschotten, und nach damaligen Weltalter, auch zu gleicher Zeit streitbare Kriegsleute, die für ihren Herd und Altar fochten, gewesen wären. Die ersten Riesen in der Welt müssen demnach keine solchen Berg-Hütten- und Hammerherrn gewesen seyn, welche, nach der Fabellehre, nur von der Ausbeuthe geprasset und die Arbeiter mit unerlaubter Provision übersezt oder mit Samloß ausgelohnet, sondern die in der Physik und Mathematik, vornehmlich aber auch dem menschlichen Geschlechte zum Besten in der Medicin, oder physica applicata, vortreflich studieret haben, die aber in ihren Nachkommen also ausgeartet sind, daß schon ihre Namen, geschweige denn ihre asotische und vielhische Lebensart, andern gesitteten und rechtgläubigen Völkern einen Gräuel und Schrecken eingefagt haben. Noch jezo ist in dieser ehrlichen und uralten Bergarbeit, mit Kunst und Wissenschaft vereinigt, ein reicher Segen Gottes, wenn man denselben nur nicht so, wie die alten Riesen gethan haben, muthwillig verderben wolste.

*) Ein Mehrers lese man bey Herrn Direct. Hauptmann in Neuesten der Ann. Gelehrf. 1757. Bl. 135. nach.

**) Von Wend. tawiu, im, schmelzen, zergehen und wozel, der Stahl.



Erklärung des Wortes רפאי רפאי **Napha, Nephaim,** daß es wie jenes (S. 3.) eben dergleichen Bedeutung habe.

Will man dieses Wortes eigentliche Bedeutung recht ergründen, und daraus auf die damit bezeichnete Sache einen Schluß machen; so ist es vor allen Dingen nöthig, daß man dasselbige nach seiner ersten Anlage wohl untersuche und einsehen lerne. Da nun das Stammwort רפה, welches mit רפה abwechselt, das deutsche Reiben, gr. *ῥῆσις*, zerreiben, ausdrücker, wenn man den רפה **Ruf**, oder die רפאי **Graupelerze** mit einem רפה **Spatel** oder Hofzeuge auf dem Hammerwerke, oder auch auf der Kubelle beym Probieren, klein reibet, der Erze ihre Kraft dadurch רפה ausspähet, und solche damit unter die flüssigen Arzneymittel untermischer und umrühret; so ist daraus die Bedeutung der רפה, gr. *ῥῆσις*, Heilung und Curirens mit der Zeit entstanden. Was ist denn nunmehr Wunder, wenn diejenigen, so dergleichen Handlungen verrichteten, theils רפאי **Nephaim** von ihrer groben Handthierung, d. i. Reiber, die das Erz mit dem Reibepäuschel aufm Hammer, und zum Probieren in einem eisernen Pfänngen, kleinen, theils רפאי **Nopheim**, Aerzte, von ihrer ausgearbeiteten Wissenschaft in ein und derselben Person sind genennet worden? Das chald. רבי, **rabbe**, reiben, einreiben, salben, schmieren, wo hier nach der Chaldäer Weise ר in כ verwandelt wird, ist von eben der Beschaffenheit, weil die allerersten Aerzte zugleich mit die Chirurgie verrichtet haben. *) Denn da der Allmächtige Erzmacher das Gold, Silber, Erz und allerley Metalle oder Mineralien sowohl zur Zierrath und Nothdurft, als auch zur Arzney, dem Menschen gegeben hat; und sonderlich das Gold eine gute Herzstärkung ist, welches Gift und viele Krankheiten vertreibt, wie der seel. M. *Matthæus* in seiner Sarepta Bl. 165. edit. 4. aus der Erfahrung bezeuget; ingleichen was das Eisen, den Sinter, die Eisenschlacken und den Hammer Schlag betrifft, und wie nützlich der gestählte Wein und Wässer seyn; wie *Radmis*, der alten morgenländischen Schmeltzer einer, aus Phönicien nach Canaan und Griechenland gekommen, den Kobalt, der von ihm auch *Cadmia* heißet, und andre Metallen und Erze zu Wundarzneyen präpariret; und wie die alten Aerzte Kräuter und Beine, Gefräße und Schmelzasche gepülvert und die Chymisten den regulum antimonii ge-

rieben haben: so ist von dieser Hauptverrichtung des **Reibens**, wie von **חכ**
 klopfen, mit dem Kolben laborieren, im Arabischen, die Bedeutung des
Heilens, Ausbessern, Curieren, Helfen und Vertreiben der Krankheiten
 durch zerriebene Erze, Kräuter und andere zur Heilkunst gehörige Materia-
 lien und Spezerenyen entstanden. Und daher ist es, daß das Zeitwort **רפא**,
 heilen, mit dem **ח**, nota casus Dativi, oder per ellipsin statt **חח**, zusammen
 verbunden stehet, 2. B. der Kön. 2, 21. Psalm 103, 3. Jes. 53, 5. u. a. m.
 darein sich der gelehrte Gussset in seinem hebr. Lexik. Bl. 1530. a. eben nicht
 finden konnte, daher er vermeynet, es müsse jedes Mal noch etwas dazu kom-
 men, wenn es mit **ו** oder **ח** construirt würde. Wir wollen, um die Sache et-
 was deutlicher zu machen, die ersten und ältesten Stellen der heiligen Schrift
 auffuchen, worinnen diese ächte und uralte Bedeutung ebenfalls zu erse-
 hen seyn wird. So stehet beyhm Hiob 13, 4. und Kap. 5, 18. das Zeitwort
חכ, topeln, resarcire, Frisch deutsches Wörterbuch Th. 1. Bl. 202. a. flie-
 cken, als ein Synonym. von **חכח**, schweißen, wend. hwezu, d. i. hässen,
 daß es durch einen Haft fest an einander halte, mit **חכח** in einer Rede, wo
 man im Gleichnisse auf den Chirurgum dorten, und hier auf den Arzt zu se-
 hen hat; ein Beweis, daß man schon zu Hiobs Zeiten von Pfuschern in der
 Arzeney gewußt habe, wie oben angeführter Herr D. Bahrd, Th. 1. Bl. 287.
 ungemein schön übersetzet und paraphrasirt hat. Genes. 50, 2. kan man aus
 dem Zeitworte **חכח**, knitten, davon das Knittergold, so insgemein das
 Rauschgold heißet, per merhat. litterarum **tünchen**, schon erkennen, in was
 für einer Verrichtung die aegyptischen **חכח** Nopheim beyhm Joseph und
 anderweits, mit Einbalsamierung der todten Körper zu Mumien, müssen ge-
 standen haben, nämlich im Reiben, Aus- Ein- und Zerreißen. Die Wort-
 forschung aber stimmt sodann mit den gelehrten Anmerkungen des Herrn Gus-
 set von **חכח** überein, sintemal durch das Einbalsamieren der Leichname ein
 Tüch oder Cruste um den Leib gemacht wurde, wenn derselbe in so vielerley
 Spezerenyen kräftiger und der Fäulniß widerstehender Gewächse eingewickelt
 war, wenn man ihn zuvor wohl durchräuchert und wie ein Knittergold von
 dem Dunste und Rauche wohlriechender und balsamischer Dohle, Wurzeln und
 Kräuter anlaufen lassen, und also geknitet hatte. Die Species nach des
 Mikol. Fullers Miscellan. sacris, Libr. VI. cap. 18. waren diese: Myrrha,
 aloë, cedromelle, sal, cera, bitumen et resina. Und eben so findet man es
 Sphenl.



Hohenl. Salom. 2, 13. daß der Feigenbaum seine Feigen gefnittert, d. i. als wie mit einem Länd überzogen habe; diese aber fangen alsdenn an zu reifen, wenn sie eine Cruste oder Haut gewinnen, welche von der Sonnenhitze entsethet, aus **וַיַּעֲבֹר**, **וַיַּעֲבֹר** und **וַיַּעֲבֹר** zusammengesetzt; wenn die ausgeschäumte Feuchtigkeit mit einer Haut oder Decke überzogen wird. Nun wurden ihnen dergleichen und andre Spezereyen durch die midianitischen Kaufleute, aus dem Gebirge Gilead, nach Genes. 37, 25. zugeführt; daher diese Art zu handeln schon sehr alt und durch kein Medicinalebier jemals verboten worden. Non enim omnia fert paritque eadem tellus, und ein Wald nähret nicht alle Vöglein; sagten die alten Naturkündiger aus der Erfahrung: wie nach kommt es also, daß unsere erlauchten Zeiten nicht eben diese Einsichten mehr haben oder haben wollen?

*) Man sehe BUXTORF. Lex. chald. p. 2188. des Herrn Feldpredigers DESVOEUX kritischen Versuch über den Pred. Salom. Bl. 191 : 196. Anton. SANGUTELLI disquisit. de gigantibus, davon ein Auszug im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Herbstmonat 1757. no. V. Bl. 719 : 728. zu finden ist.

§. 5.

Die andere Bedeutung des Worts **וַיַּעֲבֹר** der Graupen, des Kuffenberges, des Graupel : Fließ; oder Fließcherzes, so mit den Kiesen verwechselt stehet, wird hier untersucht.

Es nun aus dem vorhergehenden klar erwiesen, daß das Zeitwort **וַיַּעֲבֹר** durch Reiben am schicklichsten im Deutschen mag ausgedrückt werden; so wird es nunmehr nichts seltsames mehr seyn die **וַיַּעֲבֹר** beym Hiob 26, 5. durch bergmännische Producte zu erklären und zu Tage aus gleichsam zu fördern, nachdem sie zeithero in einer ewigen Täuße gelegen und von einem mächtigen Stockwerke oder festen Gesteine verdruckt worden sind. Zwar schreibet unser Schindler in seinem Lexico pentaglotto, p. 1756. also: Deinde **וַיַּעֲבֹר** per metaphoram dicuntur *subterranea*, mortuis similia: quæ in locis subterraneis procreantur, ut fossilia, metalla, aurum, argentum, corallia, margaritæ, et hæc quidem sub aquis, in fundo videlicet maris nascuntur: er hatte aber kurz vorher die Jobische Stelle zu den Kiesen und nicht unter diese zweyte Bedeutung gesetzt, welche ganz ohne Exempel geläufigen worden. Etwas näher läßt sich der St. Joachimschälische Bergprediger

(b) 3

in




in der **Sarepta** Bl. 121. u. f. heraus, da er schreibt: Dieß Wort laß ich Metall seyn, weil viel Ausleger diesen Vers vom Bergwerke verstehen; solche Metalle, die im Wasser formieret oder geböhren werden, wenn die Gänge zusammen fallen, sich an einander lehnen, und schöne Geschicke einen Gang veredlen. Es braucht aber Hiob ein feines Wort, (**Hy** schalen, eine Hülle bekommen, und auch schälen, sich ab- oder ausschälen, wie ein Schale erz, das sich vom Ganzen abgiebt oder losziehet,) welches David im Psalm 51, 7. vor seiner Gebuhrt im Mutterleibe auch behält. Diese Metalle, spricht Job, werden formieret und geziegelt in der Erden Mutterleibe, da viel Wasser ist, so artig, von solchen schönen Farben, als hätte ein Goldschmied daran gearbeitet und ein Polierer dieselben zubereitet und abgeschliffen. Wir sind also diese **Rephaim** allhier keine Riesen, sondern gewisse Bergarten, die durch ein gelindes Reiben sich allmällich in den Erdgängen zeugen und anschälen, aber auch wieder ab- und ausschälen. Dieser Art ist der **Ruffenberg**, welcher eisenschüßig, kalkicht und stösig ist, von allerley Farben, und zu den Elementsbergarten gehöret; stehet im Absitzen in Klüften oder am Salbände voller Zwitter und voll zackichter Flöße, nach dem **Matthessio** Bl. 392. Dieser nun, sammt allen andern Granaterzen, Zengraupen und ihren Geschicken, schälet sich nach und nach an, oder bekömmt eine Schale um die andre, und gedehet dadurch zu einem Bestanderze, gleichwie auch aller andre Erzsaame und Brodem in der Erde, als seiner Mutter, verharret und bestehet; sie schälen sich aber auch wiederum aus, wenn sie durch starke Wässer abgestoßen und abgerissen werden, so vom Wetter, das durch die Klüfte und Drusen streichet, geschieht, da sie alsdenn von der Natur also abgecket, polieret und geglättet werden, als wären sie durch die **Rephaim** oder **Kunstreiber** also zubereitet worden, welche man bergmännisch die Zengraupenecken und Gsätte nennet. Ein solches Werk, antwortet Hiob dem Bildad, lobet seinen Meister und preiset die Allmacht des Schöpfers, welcher, gleichwie den Himmel, als einen Teppich, mit allerhand hell leuchtenden Sternen sticket, also auch in der Erdtäufe die Erze bereitet; und hiermit will er ihm zeigen, wie er so gut, und noch besser, als er selber, von den göttlichen Eigenschaften, Werken und Wegen im Reiche der Natur und Gnade unterrichtet sey, nach dem vorhergehenden Cap. 2. bis 4. Versen, da er dem Eliphas beytritt und mit seinem Halbe pflüget, wenn er ihm seine Worte aus Cap. 4, 17. 18. 19. so gerade hin nur nachbetet.

§. 6.



Die dritte Bedeutung der Nephaim נֶפְחַיִם oder Niesen wird nunmehr etwas näher bestimmt.

Dieserigen Leute, welche dergleichen Kunst und Wissenschaft vor und nach der Sündfluth trieben, gelangten endlich mit Kain, Ehubalkain, Lamech und andern berühmten (נֹשְׂאֵי הַבֵּרֶךְ) Berg- Hütten- und Hammermeistern zu einer großen Gewalt und Ansehen unter den einfältigen und geringen Menschen des ersten Weltalters. Moses nennet sie wegen des Kunstbaues im Bergbaue die נֶפְחַיִם Nephilim, Mühlenmeister oder Mühlenherren, 1. Buch 6, 4. die ersten kleinen regierenden Herren und Gewaltigen der Erden, Tyrannen, welche sich auf den Schwung des Pflanzbaums und des Gebrauchs der Bille verstanden, von נָפַח schwingen, schwenken, und נָפַח chald. פָּרַץ pissen oder billen, d. i. die Mühlensteine scharfen; imgleichen אֲמִימֵי Enim, Hammerer אֲמִימֵי, Ananim, oder Hammermeister, nach ihren Hammerwerken, Deuter. 2, 11. von אֲנִי אֲנִי, wimmern, fest und also hämmern mit einem gewaltigen Lärmen, welche auch die Urheber der אֲמִימֵי oder אֲמִי per apharesin, *) Hämmerlinge Genes. 36, 24. sind, d. i. der gegossenen und hernach gehämmerten Götzenbilder, wieder נֶחֱשְׁטָן Nehustan, Kupferling, 2. Buch der Kön. 18, 4. genennet wird; inmaassen uns Moses mehr eine Kirchengeschichte des Volkes Gottes, als eine Naturgeschichte schreiben will: und nachdem er Cap. 31, 34. der תְּרָפִים Theraphim, Schnitzbilder, die mit dem Meißel aus einem Klotze abgetrieben werden, Erwähnung gethan hatte; so will er uns auch den Ursprung der andern Elgötzen אֱלִילִים Elim, Elilim, zeigen. Ana aber hütete damals seines Vaters Esel in der Wüste nicht, sondern er hatte desselben Röstöfen und Kupferhämmer, wo man auf den Schabaten Ps. 68, 14. Genes. 49, 14. אֲשֶׁר עֹמֵר עֹמֵר arbeitet und schmoret, d. i. rothgießet, davon der רֶמֶךְ Esel, ein Röstling erst heißet, gehewert רָעַךְ oder in Bestand genommen. Durch das Schmelzen der Metalle aber gelangten sie endlich zu der königlichen Würde, und wurden aus מְלָכִים Schmelzern Jes. 24, 21. reiche, mächtige und regierende Herren großer Reiche; sintemal sie durch diese Kunst die Waffen schmiedeten, womit sie sowohl andre Schmelzer ihres Gleichen, als auch ohnmächtige Personen allerley Standes, Alters und Geschlechts



schlechts gar leicht bezwingen und sich dieselben unterwürfig machen konnten. Nicht. 1. 7. mit Genes. 14. Cap. 10, 8. 9. 10. Mit der Zeit wurden diese Unterthanen Knechte, welche sie zu Kriegs- und Bergwerksdiensten allerley Art gebrauchten; man weyhete sie, כִּנְיָהוּ kniechtete ^{*)} (oder kniechtete) sie, (engl. knight, zum Ritter schlagen) mit allerhand harten und bis zum Tode fast unerträglichen Leibesübungen zu ihren Sklavendiensten ein, so wie dergleichen Einweyhung noch heute von den amerikanischen Königen geschieht, nach Anzeigung der amerikanischen allgemeinen Geschichte Th. I. Bl. 126. bis 165. mithin wurden sie מַטְּוּ Gemattete, Mättlinge, leibeigene oder, nach unsrer heutigen Weise, Sklaven genennet, von מַטְּוּ, matten, ermatten, bergm. wie das Erz im Ofen so lange gemattet wird, bis die Unart und Flecken davon abgetrieben worden; engl. amaze. Aus dieser Erklärung bekommen die Worte Davids den wahren Verstand im Psalm 143, 3. 7. weil er solchen Vorgang in den Hütten Kebar mit Augen gesehen hatte. Nun aber setzet Jesajas die leibeigenen Knechte מַטְּוּ Cap. 26, 14. zu den רֵפְהַיִּים Rephaim oder Riesen, und im v. 19. machet er den Gegensatz auf die Gläubigen, und durch die Trübsale dieses Lebens, ja endlich gar durch den Tod, der in der Natur die größte Ohnmacht und Ermattung ist, ermatteten Diener seines Herrn, als ihren und unser aller Heylandes, welche ganz gewiß wieder empor kommen und mit eben demselbigen Leichnam auferstehen werden; wer findet nun hier etwas, so der Wortforschung, Geschichte und Glaubensähnlichkeit entgegen sehe? Hat man sich aber gleichsam verabredet, niemals aus seinem gelehrten Zimmer hervor zugehen und diese natürliche und unschuldige Lebensart der Bergarbeiter zu erforschen; so wird man noch manches langges Jahr mit sehenden Augen nicht weiter sehen, als wo uns unsere Verfasser die Fußtapsen gelassen haben. Die akademischen Anstalten bey dem löblichen Bergbaue und Dekonomie werden uns endlich doch noch dahin bringen, daß wir, wie der seel. Luther bey der Uebersetzung der heil. Schrift, auch mit dem Handwerksmanne recht deutsch reden und daraus die Kunstwörter fassen lernen, als er sich, um der levitischen Opferschule willen, einen Metzger zum Lehrmeister anzunehmen, gar im geringsten nicht schämete. Ich will z. B. die Stelle beyhm Jer. 50, 17. wegen des מֵלֶכְךָ Melech, der bis zu großer Weltmonarchen hinaufgestiegen ist, anführen, und daraus erweisen, wie bestimmt, und mit einer fortgesetzten Rede im Gleichnisse, die heiligen Schriftsteller geredet



redet und geschrieben haben. Ein gespreiztes מך Schaaf, spricht der Prophet, ist Israel, welches die Löwen gefaigert מך , מך chald. ***) מך und zu Opferschäcken zugerichtet haben; der Erste, der es zu einer Schlacke gemacht oder als ein Brandopfer verzehret und wie das Feuer aufgeleket (חכ) hat, nach Hiob 31, 12. Ps. 69, 10. 1. Kön. 18, 38. ist der Schmelzer oder König von Assyrien, und dieser Letztere hat es vollends geschmetzt מך , d. i. seine aus den Weinen durch die Saigerung gebrannte Asche zu einem Teste gestossen; der Schmelzer, König zu Babel ist es, den ich meyne. Der Herr D. Bossen nimmt hier wohl eine Steigerung der Rede an, wie es auch die Kirchengeschichte erfordert, und so kan er nimmermehr מך durch Fressen, und מך durch Schinden, ausdrücken; sieh die Beyträge zur hebr. Philologie, Th. I. Bl. 376. Wie mag wohl der König zu Babel das arme Schaaf erst geschunden haben, wenn es der König von Assyrien vorher schon gefressen hatte?

*) Sie führen auch mehr dergleichen bergmännische Namen, z. E. ein מך , Moloch, מלכ , Melchior, der Schmelzer, die Schmelzerinn, d. i. die Sonne als eine Gottheit, מלכ , Milcom, מך und מך ; daher sie von dem Letztern auch nur die מלכ , Schäumlinge, vom Schäume des Metalls gemacht, Spottweise oder von מך Cham, dem ersten מלכ Abimelech, Ofenschmelzer oder Schmelzervater in Aegypten genennet werden.

**) Von מך und מך mit der Stange oder Schienen hacken, nicken oder einen Nickschlag geben, wie denn die Beschreibung von dieser hebräischen Art einen zum Knecht oder Ritter schlagen nicht ohne Graufen mag gelesen werden.

***) Eben so wie מך und מך im Hebr. und Chald. zumalen wenn vom Bergbau die Rede ist, leicht abwechseln, und der Redner die Kunstwörter einer Sprache gerne behält, so viel es möglich ist, wie Deuter. 32, 25. מך ex chaldaismo, ob es gleich D. Pfeifer in dab. Vexat. nicht broachtet hat.

§. 7.

Wird weiter ausgeführt und aus den folgenden Anstalten und gegenwärtigen Zustande erläutert.

Wenn ein Napha, ein Bergwerkserfahrener Meister durch seinen Keibpanschel und Keibpännel sich bis zur höchsten Gewalt eines Königs geschwungen hatte, ob schon seine Gränzen über 1. oder 2. Meilen Wegs, nach Maaßgebung einer Bergomtsrevier, sich nicht leicht erstrecken, wie aus Ge-

(c) nes.



nes. 14. mit Jos. 12, 8 = 24. erhellet, wo die 6. Cananäische Völker 31. sol-
che Schmelzer oder כלי־מלחמה Könige hatten; so wird man auch zugeben müs-
sen, daß ein solcher Grundherr ארן, von אר, אר, auch der Ding- oder Ge-
richtsherr seiner Untertanen gewesen seyn, und beym Anwachs seiner Gewalt
einige desselben zu Mitregenten, Beambten und Vorstehern müsse gemacht ha-
ben. Ich beweise solches aus den mit der Zeit hieraus entstandenen Ehren-
namen der Officianten im bürgerlichen und Militärstande, welche sämmtlich
ihre Herkunft aus dem Berg-Hütten und Hammerwesen der Alten verrathen.
Solche aber sind: אמיר, Amir, der Formrichter, Formstößer, aufm
Schmelzofen; nunmehr bey den Türken der Emir, Oberste, Omar, der
Rumormeister, phylarchus. ארן, Zaddik, der Probanstieder, Schrei-
der, von אר, sudern, ansieden, Synon. אר, אר, gehöret auch zu den Riesen
nach Jes. 49, 24. mit ארן, zacken und zugen, mit Säusteln versehen, wie
Melchizedek, Adonizedek dergleichen unter den Riesen waren. אב, Abh,
der Hohofenmeister, Hafner, 2. Chron. 2, 13. Cap. 4, 16. und hernach
bey den Kriegsheeren 2. Kön. 5, 13. ein Feldhauptmann oder General; am
Hofe Gen. 45, 8. der Minister, Rath. אב, Moschel, der Herr, beym
Berg- und Hüttenwerke derjenige, welcher den Mauschel aufm Kupferham-
mer tractiret, und damit die kleinen Kessel richtet; אר, Dajjan, der Ding-
herr, welcher die Erze röstet, und beym Bergamte der Schauherr oder Ge-
schworne, der die Gedinge abnimmt oder auf die Gedinge führet; אר, Ro-
sen, der Röser, Röster, Kostwender, der Nächste nach dem Dingherrn;
אב, Kazin, der Gezäh; oder Gezainschmied, Waffenschmied; אב, אב,
Gießler, metalli fusores, welche wohl schwerlich ihren Namen von der Sal-
bung haben, wie man in einigen Wörterbüchern findet, quasi ununcti, da
man nicht ein Mal die Könige, wie die Priester, allezeit zu salben pflegte;
אב, Schophet, der Schäfter, Gewehrmacher der Schwerder, sonderlich
der Stäbe, Spiess und mit Erz beschlagenen Stangen, Piquen u. s. w. inglei-
chen אב, Schophet, der Schusst, der auf den Schabaten in den Kupfer-
hämmern die Schilde und Bleche schmiedete; und endlich der אב, אב, אב,
Dirgoser, der Stäger, durch eine geringe Versetzung der Buchstaben, und
noch leichter als wenn aus אב, אב, אב, Zphardea, Frosch und gr. βάραξος ent-
standen ist; nach einer gegründeten Etymologie von אב, אב, weil er als
eine verehrete und Gewalt habende Person eine אב, אב, אב, Stägerhacke, als
ein




ein Kennzeichen seiner Würde, führet, die Schichten gleichsam damit zu be-
merken und ein Gemerke damit ins Gestein zu schlagen, und was der Grube
im übrigen zum Nutzen dienet, gehörig anordnet. Es ist kein persisches Wort,
wie **Buxtorf** im chaldäischen Wörterbuche meynet; und so es eines ist, ha-
ben sie es, wie wir, aus dem Hebräischen, und ist dieser Name aus dem ur-
alten löblichen Bergamte an den Hof, wie alle voremeldte, und unter die
Kriegsheere gekommen, Dan, 3, 2. 3. Der Herr **M. Matthesius** Bl. 153.
redet zu seinen Zeiten von reichen Fundgrübnern und gewaltigen Steigern,
welche gerade diejenigen gewesen sind, so von den alten Hebräern und Puni-
schen Bergherren **מרגרימ**, **Abdirgoserim** sind genennet worden; zu
der Zeit, als der **Urbürer**, **Bergmeister** und **Staiger** das ganze Berg-
amt noch ausmachten. Wie nach nun also ein oder der andre Bergofficiant,
Hüttenbediente und Hammerwerker bey seiner ersten Arbeit in der Würde
stund, in einer solchen trat er auch, wenn ein **רבי** Riese oder Riesenkönig
mit ihnen zu Felde zog; als woraus die verschiedenen Chargen der Officierer,
רב, der **Stab**, der Dienst mit und bey demselben, die Ritterschaft zu **Kof**
und **Juße**, nach **Jes. 40, 2.** und nachhero der Staat regierender Herren, als
Subalternen und Belehnten, entstanden sind. Dazu aber wurden ja auch
Leute und **Mannschaften** erfordert? diese hießen **מתח** **Mathim**, zum
Unterscheide der **Mathim**, von einem Stammworte, genannt, weil sie eben-
falls, wie **Abrahams** **מכתי** Knechte, zum Dienste eingeweyhet wurden
und Frengelassene, aber keine gar leibeigenen Knechte ad metalla damnati,
nach **Jos. 16, 10.** **2. Sam. 12, 31.** und **1. Kön. 9, 21.** waren. Der Herr
Professor **Simonis** hat von diesem Worte allerley ausländische Stammwor-
te hergehohlet und setzet zum Singul. **Math**, **ח**, welcher in der Bergspra-
che **Maz** heißt, d. i. ein **Mann**, der anfähret, der auf der Grube oder Fa-
brik angelegt ist, die Erze in Feuer zu matten, und manchmal gar beeydet
ist; eben wie die Kriegsteute also genennet werden, und **מתח** **Mathom**,
daher, die **Mannschaft**, ein **Corpo** oder **corps** heißen muß. Verheimlichet
nur der Schichtmeister oder Steiger einen Mann und führet im Register
blinde Häuer, so wird dieses: **mazhameln** von **ח**, **math** oder **maz**, (wie
die neuern Juden lesen) und **חמל**, **hämeln**, **verhämeln**, **verheimlichen**,
genennet. Die verschiedenen Bedeutungen aber, so in den andern morgen-
ländischen Sprachen sich finden, müssen aus dem rechten biblischen Gebrauche
(c) 2 dieses



dieses Wortes erst verstanden und erkläret werden; nicht aber umgekehret. Weil die Knaptschaften, Mannschaften, Compagnien und ganze Regimenter unter einander vereinigt sind, und sich dahero **Pursche** (פּוּרְשָׁה) heißen; so ist daraus die Bedeutung eines Socii, mariti, propinqui, civis, concivis, und mit פּוּרְשָׁה arab. expectavit, wie eine Mannschaft, Besatzung, in einer Festung Hiob 24, 12. erwachsen. Mit der Zeit ist es zu einem Spitznamen, Ps. 26, 4. Jes. 5, 13. wie bey uns der **Maz**-Name, worden, d. i. ein Gemeiner, ein gemeiner Mann, so wie die Bergleute und gemeinen Soldaten iezo gemeinlich heißen, die als **Manne von Männern**, wie die פּוּרְשָׁה von פּוּרְשָׁה, die Dienstbothen, Knechte und Soldner von ihren Verlegern *) und Gewerken, Jes. 49, 23. unterschieden sind. Alle diese Namen, so aus dem uraltesten Zeitpuncte sich herschreiben, erkennen auch meistens das eben so alte Berg- Hütten- und Hammerwesen, welches freylich von mannhafteu, starken und dauerhaften Leuten ist umgetrieben worden; welche auch wegen des starken Essen und Trinkens, so dabey erfordert wird, und einer heftigen Leibesbewegung, so wie starke Gliedmaßen, also auch lange und erhabene Körper zeugeten. Zeugten nun dergleichen פּוּרְשָׁה vierschrothige Kärle wiederum ihres Gleiches, so hat man sich über einen **Arba** und den **Riesen Og**, Deut. 2, 10. 11. Cap. 3, 11. und über sein 9. ellichtes Betze, hebräischen Maaßes zwar, nach 6 $\frac{1}{2}$. Ellen zu rechnen, so wie über andern **Patagons** zu unsern Zeiten eben nicht so hoch zu verwundern, viel weniger diese Riesengeschichte der heiligen Schrift gar mit einander, als eine Fabel, anzusehen. Hatten es doch die Morgenländer also im Gebrauche, daß sie, wie **Curtius** schreibt, den Nachkommen betrüglische Wunder vor die Augen legten und größere Dinge, als sie geführt, hinterließen; eben wie es **Alexander der Große**, nach des **Diodor** aus Sicilien Zeugnisse, zu halten pflegte, daß er sein Lager und die Gräben um dasselbige immer größer, als andere, machte, und seine Soldaten die Bettstellen 5. Ellen lang, so wie die Reiter ihre Krippen von einer doppelten Größe, auf seinen Befehl zurücke lassen mußten. Die besten Ueberbleibsel von diesen פּוּרְשָׁה Riesen sind wohl die **Rhiphäischen** Gebirge in den morgenländischen und mitternächtschen Ländern; der Name **Rip**, **) so im Slavonischen einen Riesen bedeutet; und der schlesische **Ripezaal**, auf dem Riesengebirge daselbst, oder das so genante wütende Heer, von פּוּרְשָׁה und פּוּרְשָׁה, פּוּרְשָׁה, sind bis auf die gegenwärtige Stunde noch bekannt genug, ob

man



man sich schon mit dem gemeinen Manne oft wunderliche Gedanken darüber gemacht hat und auf eben so seltsame Einfälle mit jenem gekommen ist, wenn man die Riesengeschichte gar zu gelehrt studieren wollte. Daß aber der deutsche Riese, Hunc, Haine oder Heyde ein und derselbige Name sey, ist uns aus der wendischen Sprache deutlich, wo Riez oder Rios, der Wald, der Hain oder die Heyde heißet, davon die Namen der Rüssen, Russen und Riesen, und der aus ihrer Person gemachte Name Muskau eigentlich oder Moskowitz, von muz, der Mann, muzak, der große lange Mann, und muzakow, der patronymische Name der Nachkomme eines solchen Riesen, eine mehr als zu genaue Verwandtschaft mit und durch einander haben. So hieß vor Zeiten der große Wald aufm Monte Meliboco oder Blocksberge, die Gränze zwischen Ober- und Niederdeutschland, nur Vorzugweise der Riez, davon noch ein Theil aufm Fichtelgebirge, bey der Hendenstadt um Wonsiedel, also heißet; so nannten die slavischen Völker unser Deutschland nur Rzisse, das Niesen- oder Waldland; Na-risz, die Einwohner auf diesem Berge, Wa-risz, im Walde, und Re-risz um oder gegen denselben. Diese sämmtlichen Bewohner des Riesengebirges waren, wie die morgenländischen ~~W~~ Berg-Hütten- und Hammerherren, als Ptolomäus von ihnen zeuget: daß sie zwischen der Saale und Elbe Waffen- und Pfeilhämmer gehabt; man sehe hievon die diplomatische Nachlese von Obersachsen Th. I. St. I. **) Kein geringer Ruhm für die alten Deutschen ist es, daß die slavischen Völker aus ihrem Namen Rzisse das Beywort: rziski, oder mit der Zeit rzeski, a, e, rzesz, rzesic, ritterlich, tapfer, streng, und das Nennwort: rzefkość, die Tapferkeit entlehnet haben.

*) Lord, ein englischer Herr, ist kein anderer in seiner eigenen Sprache, als ein lovard, ein Brodner, Brodschaffer, Brodverleger, contracte, der den Ausschitt außs Reibholz macht und mit seinem Gesinde also, nach uralter bergmännischer Weise, Abrechnung hält. Sieh auch Freisch im deutschen Wörterbuche unter: Marz, Mert, Meze.

**) Unsere Idioten haben dieses Wort noch zu einem Spottnamen, wenn sie eine Person von schwarzer Farbe, einen Ripel heißen, weil die alten Niesen viel im Feuer arbeiteten.

***) Ingleichen uners werthen Freundes Herrn Joh. Paul Vetterls epbenbüchliche Historie, wegen des Niesenbergs, Melbachs und Elmbogens, zweyter Berge in dieser Gegend, Bl. 99. 199.




Die Zunamen der Riesen werden aus der heiligen Schrift erklärt.

Ueber die vorhergehenden Riesenamen der Nephilim, Emim, Ananin und Melachim, welche sie nach einer verschiedenen Bearbeitung der Erzählung, oder selbige zu gewinnen, erhalten haben, füge ich auch noch einige Zunamen mit bey, als: I. ארבע, **Arba**, **Arbon**, Jos. 14. 15. Cap. 15, 13. Cap. 21, 11. d. i. der Vierer, Vierige, Vierschrötige nach seiner ungemeynen Leibesgröße, weil er nur Vorzugsweise von dem heiligen Geschichtschreiber ein ארבע אדם großer Mensch genennet wird. *) Die Bergstadt Hebron, Nicht. 1, 10. sonst KiriatArba, Arbens- oder Erbenstadt, war von ihm erbauet, welche von den Philistern, die ihren Namen von ארבע plaaſchen, im Wasser arbeiten, führten als Seifner, welche das Flitzsberg in Seifengebirgen und Flüssen seifeten, war zur Hauptstadt gemacht worden. Diese waren Berg- und Kriegsleute nach 1. Sam. 13, 20. mit Nicht. 4, 3. und hatten ihre Riesen nach 1. Sam. 17, 4. 1. Chron. 20. (21.) 5. 6. 8. Weil dieser Arba mit seinen 4. Söhnen ein stattlicher Berg- Hütten- und Hammerherr gewesen ist, der sonderlich in Canaan, nach Abrahams und vor der Kinder Israel Zeiten, den Bergbau in bessere Ordnung oder formam artis gebracht hat; so ist es daher noch gegenwärtig, daß von seiner Größe das Bergmaaß zu ordentlichen Lächtern an 3. und $\frac{1}{2}$. Ellen, und das Dummplachter zu 4. Ellen, ארבע, nach welchem Lächtern ein Stolln von der Sohle an bis an die Stirne reichen soll, beygehalten wird. II. Sammesumim, von ארבע, syr. ארבע, ארבע, chald. ארבע, ארבע, hebr. die Samen, 1. Reg. 22, 38. welche am Bogen sind, mithin Waffenschmiede, Instrumentmacher und Verleger mit Lauer-samen oder so genannter Samtost, wie Matthes. Bl. 80. hat, nach Deuter. 2, 20. III. אבנאי, אבנאי, Enak, Enakim, d. i. Junker, der sich zum Zeichen seiner Würde mit allerhand kostbaren Zierrathen um seinen Hals oder an den Kleidern mit einem Orden behänfelt, Jud. 5, 30. damit er, wenn er von seinen Untergebenen durch dergleichen Schmuck hervorragt, ihnen eine Ehrfurcht *) und Gehorsam erwecken möge; von אבנאי, henken, henkeln, senkeln, wend. sanknu, schließen. Bey den weltlichen Schriftstellern sind sie die Anaces, Anactes und Dioscuri, selbst Inachus stammet aus diesem Geschlechte



schlechte her; und gehören mithin zu den **כורים** Kurim, s. 3. Sieh auch die allgem. Weltgesch. Th. 15. Bl. 260. Der **Anak** aber war ein Sohn des **Arba**, und ist ihr beyder Name unter den Nachkommen zu einem Dienworte großer und stattlicher Männer worden, nach Num. 13, 33. (34.) Beyn löblichen Bergwesen ist der **Salzjunker**, der aus den Salzkothen eine Ausbeute schließet oder empfängt, und beyn Militär der **Junker** noch eine Anzeige davon, weil ja der junge Herr eine elende Wortforschung wäre. Als aber die **Enakim** ihre Pflanzstädte in Afrika errichteten, ward die Hauptstadt **Karthago Chadre Anak** nach dem **Plauto** in **Poenulo**, Act. V. Scen. 2. das Hoflager **Anaks** genannt. IV. **יש הכנים** **Jisch habbenajim**, ein **Zweykämpfer**, **Duellant**, 1. Sam. 17, 4. 23. ist eine Um- oder Beschreibung des Riesen **Goliaths**, der sich den Israeliten zu einem Zweykampfe darboth. Sieh Pfeiffer in *dub. vex.* p. 374. daher **Clericus** in *Num.* 13, 23-29. gar auf die Gedanken gekommen, als bedeute das vorhergehende Zeitwort **פגו** **anak** so viel als: kämpfen, ringen und fechten, zu welcher Kunst **Arba** seine 4. Prinzen sonderlich angeführet habe. **Castellio** in *annotat. bibl.* nennet ihn zwar **virum immanem**; er will aber den Grundtext ohne Noth verbessern, und aus **בן** einen **בן** **virum filiorum**, eines reichen Mannes Sohn, oder entfant de maison machen. Der **chald.** **Targum** aber nennet sie ebenfalls **ריפאים** **Riesen**. Meines Erachtens war dieser Riese ein guter **Renommist**, **יש שש**, nach **Genes.** 6, 4 welchen Namen die heil. Schrift den ersten Riesen vor der Sündfluth giebt, der es mit seines Gleichen annehmen und anbinden wollte, **LXX.** nennen ihn **μαχητης** einen Kämpfer, der den andern machen d. i. bestreiten will, von **מכה**, **מכה**, **makah**, der **Stoß**, den man einem anhänget. V. **גבור** **Gibbor**, ein wackerer Held, mit **חיל**, **chail**, eines Riesen Ehrename, wozu nämlich ihre Leibesgröße, ihre Landesproducte und Profession nicht wenig beytrug, da sie allerley Waffen selbst bereiteten und damit in auswärtige Länder Handlung trieben. Die Schrift nennet solche Leute auch **Riesen**, **Pf.** 33, 16. **Esaj.** 42, 13. **Zach.** 9, 13. **Cap.** 10, 5-7. und ihre Synonyma sind: **כבירים** und **אבירים**, **kebirim** und **abbirim**. Es sind aber diese 3. Namen mit einander also verwandt, daß der Erste einen solchen, der den Söpel führet, der Zweyte einen, der den Keffel treiber, und der Dritte den, so die Federn beyn Schmelzwesen durch des Ofens Auge ausführet, bedeute. Man kan leicht erachten, daß sie sich damit zu **Safran**,



fean, **רר** chalb. Herren und Starcken, Oberrn und Fronen unter ih-
 ren Leuten gemacht haben müssen; daher ist von Gihbor im Wendischen der
 Habor, **Ob**, oberrn nutz, der Rief, die Geschlechtsname der **Oberrn**,
Oberrize und **Homora**, der Riesenberg; und im Gothischen, der **Fron**,
) der Oberste, der **Fronaltar, **Fronleichnam**, **fron** heilige Geist, **Fron**,
kreuz, **Frongewalt**, **Fronambacht**, **Fronfeste**, **Fronrecht**, **Fronvoigt**,
 und die **Frone**, welche die Unterthanen ihren Oberrn leisten, noch bey uns
 im Gebrauche. VI. **רר**, **Horiten**, nach 1. Buch Mos. 14, 6. eine Art der
 Riesen, wie ihre Nachbarn v. 5. die **Emim** und **Susim**, welche Letztern von
רר synonym. **רר**, **Schuschen**, **laufen**, sich leicht hin und wieder bewegen,
 den Namen haben; und daher halt ich sey eigentlich der Name eines **רר**, **Sas**,
Sassen oder **Sachsen**, der als ein Nomade, wenn er an einem Orte abge-
 wendet hat, seine Hürden fortzuschuber und solche anderswo aufrichtet. Die
Chorim aber sind aufm Gebirge **Seir** sässig gewesen, welches ein edles Erz-
 gebirge und zur Berg- Hütten- und Hammerarbeit recht bequem lag, denn
 sie waren **Gahrmacher** auf den Saigerhütten von **רר**, **רר**, **רר**, **gahren**,
 wend. **hohrin**, **im**, wenn man die Erze durch ein starkes Flammenfeuer ge-
 schmelzig macht und sodann in einer großen eisernen Pfanne schmelzet. Der-
 gleichen Kunstprofession trieben auch die andern 5. Könige, welche **Amra**,
phel mit seinen Mürten im Thale **Siddim** schlug, wo viel **רר** **Schmierz**,
 birge, oder Gebirge voller **Schmärklüste**, die einen reichhaltigen Letten füh-
 ren, war, deren sämmtliche Namen und ihre Vergorte bergmännisch bestim-
 met sind. Mit der Zeit ist aus diesem Völkernamen ein morgenländischer Eh-
 renname entstanden, daß man die **Erfahrenen**, **Edlen**, **Freyen** und **Vor-**
nehmsten im Volke damit benennet hat. VII. **רר**, **Keniter**, von **רר**,
gewinnen, welches von einem festverschlossenen Erze gesagt wird, so man,
 nach der Alten Art durch Feuersehen, Schießen und loßhauen erbricht und al-
 so **רר** gewältigt, wie David dergleichen bergmännischen Proceß in einem
 geistlichen Weisand anführet Psalm 74, 2. Da nun auch im Chaldäischen
רר **Kenai** ein Gold- und Silberschmelzer heißt, darf man nicht erst lange
 fragen, was denn der ersten **Keniter** ihre vornehmste Arbeit gewesen sey und
 woher sie ihren Namen erhalten haben müssen? Ihre Budsngossen und
 Nachbarn waren in Canaan die **Nephaim**, Genes. 15, 20. mitihm gehören
 auch sie zu dem Riefengeschlechte oder **רר** **Kadmonim**, morgenlän-
 dischen



dischen Bergleuten. Der Targum nennet sie **שחלמין** Schalmim von
שחלמן Schlämmen, oder bergmännisch: das gekleinete Erz aufm Schlam-
herde und hernach aufm Reinnachherde zu gute machen, aufbereiten und end-
lich damit ein gutes Einkommen, wiedererstatteten Verlag und Anseheute her-
aus bringen, womit man den Gewerken ein freudiges Glück auf! **שלום**
Shalom erbiethen kan. Dieß ist wohl zu allen Zeiten der allehöflichste
Gruß und das gewöhnliche Friedenszeichen bey allen und besonders bey den
morgenländischen Völkern gewesen; welchen so gar die barbarischen Könige
von Christlichen Potentaten annehmen und im verweigerten Falle mit Gewalt
erpressen wollen. Demnach sind die Keniter, als Bergleute, Hüttenarbei-
ter und tapfre Krieger, von jenen midianitischen Kenitern und der Freunds-
schaft **Mosis**, als Feldarbeitern, Schaaf- und Viehhirten, der Lage und der
Lebensart nach, weit unterschieden und mit einander nicht zu vermengen. Sieh
auch die allgem. WeltHist. Th. 2. Bl. 83. und noch besser: M. Adam Gottlieb
Kerzigs, Abhandlung von den Kenitern, Chemnitz, 8. 1769. welcher diese
verwirrte Historie in ein vollkommen deutliches Licht gesetzt und so manche dunk-
le Stelle der heil. Schrift daraus erklärt hat. VIII. **חיתות** Chithiter von
חיתות Hütten, bergw. wenn man die Schächte und Strecken mit nothdürfti-
ger Zimmerung versiehet, den Strossen und Firken ordentlich nachhauet, wo-
von aber das Gegentheil: **abhütten** nur noch im bergmännischen Gebrauche
ist. IX. **פריסין** Pherisim von **פריץ** spritzen, verspreizen, womit das ge-
zogene Gestein aufgehalten wird, daß es auf der Grube nicht hereingehe, sind
gleiches Ursprungs und der vorhergehenden getreue Nachbarn. X. **קנין**
Kenisim, von **קנן** Kenas 1. Mos. 36, 11. dieser aber hat seinen Namen
von **קנן** mit **קנן** zusammengesetzt, wo in der Zusammensetzung das **א** und
ב ob idem organon et cacophoniam weggefallen sind, mithin so viel als:
Gänze oder geschmolzene Erzklumpen an Eisen, Gold- und Silberbarren ge-
winnen; und auch diese sind nicht weniger, als die vorherstehenden der **Rie-**
sen ihre Mitgewerken gewesen. XI. **עמורי** Emorim, Jos. 10, 6. Berg-
innwohner, die viel Könige hatten, so sich wider die Gibeoniter vereinigten,
müssen nothwendig sehr kleine Könige, und also Berg- und Hammerherren
nur gewesen seyn. Ihren Namen haben sie von **עמר** firmen, wenn man
das **מ** Markt der Erden **מ**, winnet oder hämmert, lat. affirmo,
welches hernach mit der Zeit auf eine bestimmte Rede und Befehl ist abstrahiret
worden,

(b)



worden, 1. Chr. 16; (15.) 2. sich eine Sache fest vorsetzen Deut. 32, 26. seine Meinung bestimmen und also: sagen. XII. כנענין: Kanaanin, die Cananiter, von Canaan, dem Sohne Cham, also genannt, weil sie das Hüttenwesen von ihrem Vater erlernt hatten, daher von כן, schienen, einrichten und כן wohnen, Genes. 9, 22. und ist also das Stammwort כנע, knien, sich kauernd neigen, von כנע, wie den Haken ziehen, und כן zusammen gesetzt, ganz und gar der Grund zu dieser Benennung nicht. Sieh die allgem. Weltgesch. Th. I. Bl. 263. wo man eigentlich Chnaan lesen soll, welches mit Chna, dem ersten phöniciſchen Herrn, übereinkömmt; daher hernach ein Cananiter und Phönizier so viel als ein Kauf- und Handelsmann hieß; woraus das Jüdisch deutſche: klingen, verklingen, kaufen und verkaufen, erwachsen ist. Die Ursache hiervon liegt am Tage, weil die Cananiter mit Mineralien, Spezereien, Waffen, Gold- und Silbergeſpinnſt, Pulver, Dohlen, Salben und andern dergleichen Waaren handelten, welche aus den Bergen, Hütten und Hämmern, und durch die edle Arzneykunst, bereitet wurden, nach Heſek. 27. *) Haben demnach alle diese Völker das Berg- und Hammerwerk im Lande Canaan getrieben, wer hat denn nun den Acker- und Weinbau beſtellt? ich antworte hierauf die כנענין Kirgesim und כנענין Jebuſim, wie ihre Namen ein solches erfordern; da die Erstern von כן, fütchen, harken, mit כן der Waſen oder Raſen, und die Andern von כן unter die Füße oder mit denselben treten, d. i. nach Art der Alten dreschen, 2. Sam. 24, 16. 22. wo v. 23. Maſina, ein kleiner Jebuſiter König, noch überblieben war, diese Erklärung rechtfertigen mögen. Ueberdies werden auch jene diese letzte Arbeit, als ein Nebenwerk, mit besorget haben, nur daß sie die Vergarheit, und was der anhängig ist, zu ihrem Hauptwerke machten; eben in der Maasse, als unsre Hammerherren noch jezo ihre Feldgebäude und Viehzuchten haben.

*) Aridon, Erwin, Erfa, Erbe, sind noch von den alten Riesen unter den Cherufeis hinterbliebene Geschlechter, welche im 10. Seculo auf diesem Gebirge Kaiserl. Commando hielten, ſieh Herr. Becklers Neuphloaſiſche Stammtafel, Bl. 7.

**) Wie heutiges Tages noch die Towarschen der Manen, deren jeder an seiner Pike ein Föhagen hat zum Zeichen, daß er Junker sey. Das כן, per mechat. כן Gen. 49, 20. 1. Sam. 15, 32. hat zu Dennwörtern: die künftlichen und fürstlichen Binden, Umwinden, am Halse und anderwärts, wend. wienz, Kränze, lat. nodus, Knoten, Job 31, 36. welche den Griechen zur κόμη Wollust und allerley Süßigkeiten, net



net haben. Demnach trat der Agag in seinem vollen Staate, als ein süßer Herr, da-
her, wo das **D** vor dem Nennworte mangelt.

***) Ich halte dafür, daß der FRAUGA goth. per methath. eben davon sey, mit dem Aus-
gesächse Freca, vom Zeitwort: GAFRAUN, herrschen, regieren.

*1) Sieh das Neueste aus der Num. Gel. 1757. Bl. 301. und Herrn Carl Phil. Schind-
lers Minerva.

§. 9.

Eünige Riesennamen aus den weltlichen Schriftstellern werden hiermit aufgekläret.

Alle diese vorermeldten Riesen- Helden- und morgenländischen Völker-
namen sind durch die Bergcolonien, welche in die reichhaltigen europäischen
Inseln und hernach ins feste Land selber herausgezogen sind, auch zu uns end-
lich mit ihren bergmännischen Kunstwörtern gekommen, wie ich solches aus des
Herrn M. Matthesii Sarepta nicht erst der Länge nach anführen, sondern ei-
nen bergmännischen Liebhaber daselbst hin Bl. 48. bis 63. der Ausgabe in 4t.
verweisen soll. Am letzten Orte gedenket er aus dem Plinio des Bebelo einer
spanischen Fundgrube zu Hannibals Zeiten, welche von **בב** fallen, gefal-
len, gute Gefälle an reichen Erzen einbringen benennet worden, nur daß man
durch eine arabische und phönizische Mundart das **Jota** in ein **Vau** verwan-
delt und, mit Anhang eines **Allephs**, ein **בבלו** Bebelo gemacht hat. Woll-
ten nun dieselben bey einem überwundenen und in der größten Einfalt lebenden
Volke ihre Ahnen recht groß machen; so mußten sie freylich solche heroische
Thaten erdichten, welche vor den Augen der sterblichen Menschen fast unmög-
lich schienen, und, um selbige zu blenden, einen blauen Dunst durch die von
ihren Weisen geschmiedete Götter- und Fabellehre hermachen. Wer waren
die Gigantes? die Riesen **Og**, **Agag**, von **אג** und **אגג**, hohe und große
Leute, welche die Gold- und Silberfuchsen in den Hütten blicketen; wer die
Anaces oder Anacres? unsre **אנאקין**, Anakin; wer *Prometheus*, *Riphe-*
us? **רפחאין** die *Rephaim*; wer die *Titanen*? *Judith* 16, 6. (8) keine
andern, denn die Söhne der Nachkommen von den Königen zu Abrahams
Zeiten, *Genes.* 14, 1-10. weil der **רמור** *Schmor* auch ein **רמ** bergm. *Zest*,
und die Körper durch denselbigen aus- und eingeschmoret werden, welches
eine Arbeit der Laboranten und Chymisten ist. Daß sie aber von der Erde ge-
bohren seyn sollen, dazu haben sie den Stof aus *Genes.* 6, 2. 4. genommen,

(b) 2

ein



ein Gedichte vom Kampfe der Götter mit den Niesen oder dieser mit jenen, nach dem Ovid, Metamorph. Libr. I. Fab. 6. 7. niederzuschreiben. Sieh Abels griech. Alt. Bl. II. Th. I. Von diesem Gelichter sind auch die Centauren, d. i. Bergleute von *κενταύρων*, *κενταύρων* und *ἄρος*, dergleichen auch *ταύρος*, ein hoher Tauerberg in Asien, d. i. mit spitzigen und geschärften Werkzeugen oder bergmännischen Gezähe die Berge bearbeiten; wie denn die hohen Taurer unsern Bergarbeitern in ihrer Morgensprache mit Gott ganz noch etwas bekanntes sind. Die Fabellehre aber, daß die Centauren die Ochsen gespornet und damit gerennet hätten, ist wider die Erfahrung und straft sich selbst der Lüge. Die Cabiri, gr. *καβίριοι*, sind von den כבירי Keffirern, und diese von כבד keffern oder brechen, davon die Keffir- oder Brechgraupe, der Hiob schon gedenket, ist. Und dieweil diese Wortforschung aus dem Mineralreiche etlicher Schriftstellen ein helleres Licht aufstecket, sey es mir erlaubt, hier einige mit anzuführen. Hiob 36, 31. er giebt Speise dem, der da keffern oder brechen läßt, d. i. einem Gewerken, der einen Verlag thut, daß er solchen mit Ausbeute wieder erstattet bekomme. Kap. 35, 16. stehet es in einem verblümmten Verstande nach dieser bergmännischen Uebersetzung: Demnach hat Hiob seinen Mund in Eitelkeit gepäset und ohne die gehörige Wissenschaft hat er die Worte oder seine Reden gekeffert. Es ist zwar das Pāsen, כבד, in deutscher Bergsprache nur noch im Gegentheile gebräuchlich, als: verpāsen, die Oefnung zu machen und mit Keilen zustoßen. Haben doch die Lateiner eine Redensart: *carpere verba, maledico dente aliquid carpere*, welche dieß erläutert. Cap. 8, 2. wie lange wirst du noch solche Dinge reden, und wie lange werden die Reden deines Mundes wie ein Dampfrauch eines Brechers, der die Berge brennet, um solche zu keffern, seyn? Cap. 15, 10. wir haben auch so manchen alten Graubarth, wie nicht weniger manchen alten Zschischler, der wegen Mangel der Zähne und Schwachheit seiner Lunge nicht mehr laut und recht vernehmlich reden kan, bey und unter uns, welcher manchen schönen Tag, ich will nicht sagen viele Jahre, ehe noch dein Vater gebohren worden oder die Berg-Hütten- und Hammererfahrenheit gelernt, vorher schon gekeffert und so manchen schönen Bau getrieben und ausgerichtet hat. Ich habe aber in dieser Uebersetzung den Bergmann reden lassen; ein anderer übersetzet es, wie ers für gut befindet. Noch eins dergleichen stehet Cap. 36, 5. Sieh! Gott ist der rechte Brecher, der die Erze keffert und schöne Anbrüche bescheeret;

er



er schmeißt sie nicht weg, daß sie ein jedweder gottlose Bube finden kan, sondern er läßt sie nach der Kraft seines Herzens brechen, wie er sie einem oder dem andern zu seinem leiblichen und geistlichen Heyle für gut erachtet. Ezech. 1, 3. ist ein Fluß, der die Kaffer oder Erz- und Zinngruben bey sich führet; andre Stellen mehr sind: Hiob 31, 25. Cap. 34, 17. 24. Jesaj. 16, 14. Cap. 17, 12. Cap. 28, 2. Die *Gephyraei*, wovon die syrische Stadt *Gephyra*, sezo *Sirmia*, waren den *Cabiris* und מררז den morgenländischen Riesen gewiß verwandt, und der *Gephyrismus*, die *Gephyristae*, von γεφυριστας haben den Griechen Gelegenheit gegeben damit auf die *Eureten* und *Corybanten*, als der *Cabiren* Religionsdiener, zu stehen, weil sie gerne über eine gemachte Brücke giengen, woraus die Worte bey *Strabo*, im IX. Buche, zu erklären sind: Cephissus, inquit, apud Trinemios ortus per planitiem desluit, ubi est Gephyra et Gephyrismi; als wollte er der Religion schonen und die Diener derselben nicht öffentlich schänden, sondern mit einem verdeckten Worte die Sache anzeigen, womit der Pöbel oft ohne seltsamen Beweis sich gar zu gerne trägt, als er gegen den Gottesdienst und die Diener desselbigen eine heimliche Feindschaft heget. Es ist aber dieses alles aus Genes. 6, 2. mit Cap. 19. und der Riesen asorischen Lebensart mit in die Abendländer übergegangen, und zum Sprichworte worden. Die *Lapithe*, bey *Virgil*, Georg. 3, 115. die populi, quorum Rex Pirithous fuit, gens *Lapithæa*, bey *Ovid*. Metamorph 12, 530. prelia *Lapitheia*, c. l. 14, 670. und *Lapithonia* Nympha, bey *Statio*, Theb. 7, 297. sind nach Richt. 4, 4. Cap. 7, 16. 20. ein Gedichte der Heyden aus der heiligen und wahrhaften Geschichte *Hidcons*. *Rapidoth* aber, der Mann *Debora*, war ein *Fackelsieder* von רפח, *Lappid*, die *Fackel*, und חרס *sidern*, ansieden, brennen, wo in der Zusammensetzung das ז herausgefallen ist; רפרר, die *Fackel* aber ist von ררר, ררר, blasen, mit dem Blasebalge das רר verpudde Holz, so aussterben will, verarbeiten, welches eine Arbeit der alten *Ägypter* und ehemaligen *Philister* war, entstanden. Die *Envelopen*, des *Vulcani*, des ersten *Kunstbergmanns* und *Hofenofenmeisters* Knechte, von welchen die *Fabellehrer* dichten, daß sie als riesenmäßige Kärl nur ein Auge gehabt, und daher also benennet worden, sind keine andern Menschen, denn die vorigen מררז *Methim* gewesen, ein Volk, so im Finstern wandelte, Jes. 9, 2. Ps. 143, 3. Jer. 3, 6. die bey *Osennage* im Schmelzen stehen und arbeiten mußten, auch sonst in unter:



Unterirdischen Gewölben, wo nur durch ein rundes Loch in der Mauer das Tagelicht hinein einen ganz wenigen Schein werfen konnte, ihren gestrengen Herrn fröneten; welche Jesajas eben meynet in der obangeführten Stelle, und sie zu ihren Herren den Rephaim sehet. *) Ein Arimaspsus ist also bey Herodoto, im 4. B. ein solcher einäugiger Cyclope, welcher die Erzmasse durch das Feuer pauschet, und mit dem Pauschel arbeitet, von $\gamma\alpha$, das Feuer, der Herd, $\sigma\omega$, die Masse, so durch dieselben zum Fluße gebracht wird und $\rho\sigma$ pauschen, die Schlacken durchsetzen. Sieh unsers Hochschw. Herrn Superintendents, M. Johann Gottfried Wellers, Abhandlung in der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig, Th. 2. Bl. 239. überhaupt aber von der heydnischen Fabellehre eine Abhandlung Herrn D. und Prof. Joh. Friedr. Burschers zu Leipzig, ebend. Th. 1. Bl. 286.

*) Daher drohet ihnen Gott durch Jes. 24, 22. das Recht der Wiedervergeltung, so wie sie ihre Unterthanen behandelt haben, zu erzeugen.

§. 10.

Drey der vornehmsten Rephaim unter den heydnischen Riesen werden hier angeführet und ihre Namen mit der biblischen Geschichte erkläret und erläutert.

I. Der Erste unter denselben mag Herkules seyn, sintemal seine vielen Heldenthaten allen menschlichen Glauben fast übersteigen; um deswillen hat immer ein Volk um das andre einen dergleichen berühmten Erster zur Erhöhung seines recht herrlichen Ursprungs haben wollen; daher denn auch mehr als ein Herkules gewesen seyn muß. *) Ich will die mancherley Ableitungen seines Namens mit allem Fleiße allhier übergehen und nur die Meinige beyfügen, welche meinem Erachten nach, für das erste Weltalter die angemessenste zu seyn scheint. Die Wenden, welche aus den morgenländischen Gegenden in die Abendländer nicht lange nach Christi Gebuhr allmählich hereindrachten, wollten nicht weniger einen solchen Herkules, als die übrigen ihrer Mitgefährten haben; nur waren sie nicht so gelehrt und daher auch die Welt zu betrügen nicht so geschickt, wie die griechischen Weltweisen. Radegast nannten sie ihren Helden, der sie, wie alle andre Völker gestirret und unterthänig gemacht



gemacht hatte; und zwar von seiner allerersten, nöthigsten und dem menschl-
 chen Geschlechte nützlichsten Unternehmung; eben was das hebräische und her-
 nach griechisch gemachte Wort **Herkules** im Grunde bedeutet. Und was
 denn? ein **Waldbausrotter** oder ein **Forst- und Wildmeister**, vor **rodijit**,
em, ich rotte aus, und ließ oder ließ, (lies leß) der Wald; und nach dem
 Hebräischen: **רר** **arach** (oder **gharak**) richten, an- ein; zu- vorrichten,
 zu recht machen, rangieren, ordnen, forcheln, und **רל**, lösen, loßgewin-
 nen, los machen, bergm. auslaufen, d. i. die Wandruthen und Anfälle
 durch die Zimmerung ausschauen; als ein Nennwort aber: **רל**, **Lus**, Genes.
 28, 19. das Holz, der Busch, sonderlich der Salweyden und Haselstauden;
 als ein Beywort; **לשני**, **a**, **e**, buschicht, waldbicht, eine **Lesnik** oder **Leis-**
nik. **Herkules** aber hat von dieser Benennung und zum Andenken des al-
 ten **Lus** manche unerbaute Städte unter seinen Colonien angeleget, z. **E.**
Alesia und **Alesia**, Laufodunum, daher auch **Lusitania** mit **tan** von **dun**,
 engl. town, **רר**, **מדינה**, **dun**, **medinah**, hebr. welche hin und wieder an den
 Ufern der eroberten Länder liegen. Die Streitart in seiner Hand ist demnach
 so gut eine **Radehaut** zum Ausrotten der Wildnisse als ein Kriegsinstrument
 dem Feinde damit eins zu versetzen und auszuhauen aus seinem Lande, wenn
 er sich ihm nicht unterwürfig machen will. Von **Radegast** mag man mit
 mehrern in des **Helmondi Vandalia** und in **Herrn Past. Christian Knauths**,
 wendischen Kirchengeschichte, Bl. 16. nachlesen, wo er auch mehrere Geschicht-
 schreiber anführt. Geht man nun auf die Geschichte und die daher erwach-
 senen Beynamen des **Herkules** zurück; so wird man erst recht inne und er-
 fährt, wie die griechischen und lateinischen Fabellehrer und große Weltweisen
 die göttlichen Wahrheiten der heiligen Schrift unter diesem verlogenen Hel-
 dennamen aufgehalten haben. Wegen seiner ihm zugeschriebene Leibgröße
 an 4. Ellen, oder 1. bergmännischen Dimplachter, ist derselbe ein **Arba**;
 der Zeit nach, welche ins Jahr der Welt 3467. fällt, der **Gideon**; des
 Kriegs wegen mit den **Lapithen**, der **Barak**; der Beynamen wegen, de-
 ren er eine große Menge hat, ist er der **Simson**, als: **Gaditanus**, Richt.
 11, 22. Cap. 16, 1. claviger, Cap. 15, 15. Ogmion, von **גומ** dem **Gumbe**,
 der in dem Poch-Pachsen des **Schnorbaums** bergm. **רר** **רל** entstand,
 Cap. 15, 15. 19. **Nemæus**, wegen des **Nemäischen Waldes**, wo er den
 nemäischen Löwen umbrachte, von **רר** arab. herfürquellen wie das Wasser,
 Cap.



Cap. 14, 8. in der Gegend, wo die Philister im Walde ihre Schmorwerke, Harz- und Pechhütten hatten; ingleichen wegen seiner Verheyrathung mit der Megara, מַגָּרָא, weil sein Weib eine Ausländerin von den Philistern war, v. 1 = 4. wegen seiner Söhne, nämlich *Aliaxares* und *Amiceus*, deren der Erste von der Geschichte Cap. 14, 14. nach dem hebräischen אֲרִיאַרְסִי und אֲרִי und *Leach*, der Andere aber ein אֲמִיעִי *Anak*, mithin der Vater ein אֲנָפִי *Napha*, oder einer der *Nephaim*, Riesen gewesen seyn muß; wegen des Zunamens *Chon*, Canopus von כּוֹן mit אֲנִי, weil er den König regulum chymicum im Hasen zu präpariren, die Scheiben zu reissen oder dieselben auf den Göpel zu winden der Erfinder war, einer der *Nephaim* oder *Nephilim*, so, wie *Thubalkain*, diese Kunst vor und nach der Sündfluth mit Macht getrieben haben. Will man etwas Gelehrtes von ihm lesen, so sehe man *Caspar Abels* griechische Alterthümer, M. 10. Ulr. *Steinboferi* *Graciam sacram*, Tubing. 1734. *Natalis Comitum* *Mytholog. Libr. VII. cap. I. Christi. Becmanni* *manuductio ad Lat. lingu. p. 533. Martini* *Lex. philolog. ingleichen* die allgem. *Welthist. Th. V. von den fabelhaften Helbengeschichten Griechenlandes. II. Der Zweyte ist Mercurius*, der Gott der Handlung, der Künste und der Beredsamkeit, *Acto. 14, 12.* wie auch der heydnische Straßenpatron, als nämlich die *Astertheologie* der Heyden ein Mehrers von ihm lehret, welche man bey *Ioan. Bocatio*, *Banier* u. a. m. nachlesen mag. Es ist aber auch hier mehr, denn ein *Mercur*, bey diesem Gedichte zu finden. Mit einem andern Namen ward er *Hermes*, nach dem *Martial*, im 2. B. genannt, und hat sein Aufnehmen sonderlich den *Aegyptern* zu danken, nach *Ioan. Picardo* *Libr. I. de Celpoedia*; nach des *Arabani* Zeugnisse soll er unter der Person *Mosis* verborgen liegen, welches sein mit einer Schlange umwundener Stab nicht ohne Grund zu verstehen giebt. Sein erster Name ist von מֶרְכָּר und מֶרְכָּר wenn man im Kessel schmoret und unter denselben eine Schur machet oder Feuer schüret; der Zweyte aber von מֶרְכָּר, מֶרְכָּר und מֶרְכָּר die Erzmasse gahren oder gahr machen wie die Schmelzer. Nun sind wohl die Producte von dergleichen Handthierung die besten Handlungsgüter, die besten *Dollmetscher* und *Redner* zwischen den streitenden und mit einander handelnden Parteyen, als woher einige die *Neulichkeit* unter diesen sonst sehr verschiedenen *Beurichtung* wollen gefunden haben; ob ich wohl gewisser dafür halte, daß *Mercur*, als ein Patron der *Beredsamkeit*, eher von אֲמָר, *amar*, mit



mit כרר, cur, in einem noch ganz rohen und bergmännischen, hernach aber im figürlichen Verstande (nach §. 8. XI.) dieses Lemtgen mag mit überkommen haben. Wer aber den Endzweck verlanget, daß seine an Gold, Silber, Arzeneyen und dergleichen Effecten mehr in alle Theile der Welt verbreitet werden, der muß auch die Mittel wöhlen und die Wege dazu bahnen; und darum mußte ja wohl Mercur auch einen Straßenabgott, nach der Dichter Einfalt, zugleich mit abgeben, wie man daher die Postsäulen und Meilenzeiger mit seinem Bildnisse zu bezeichnen und sie, ihrem Stifter zu Ehren, die Säulen des Mercur zu benennen pflegte. Wie nun diese beyden מרמור und יאטפול, Riesen und Aerzte, weil sie die Mineralien und Metalle durch das Feuer aufzulösen erfunden und aus denselben allerley Gebrauch zu machen die Menschen gelehret hatten, von den Alten genennet wurden; so mag denn auch dieses Collegium physico medicum beschließen: III. *Aesculapius*, der Aesculap, der Aerzte allgemeiner Vater, der seinen Namen von אש, esch, die Hitze, Feuer- oder Ofenhitze, und von חב, klopfen, klamben, arab. im Feuer laboriren, erhalten hat. Denn die andern Ableitungen von יב, die Geiß, Ziege und חב der Klaffer, Hund, *) kleiden eines so ehrwürdigen und hocherfahrenen Mannes Ansehen im geringsten nicht, wohl aber, wenn von ihm gesagt wird: daß er, wie Hercules und Mercur bey seiner Heilkunst zugleich auch ein Schmelzer, Reiber und Chymist gewesen seyn soll. Der phönizische Name dieses uralten Bergphysici heist: *Esmunura*, d. i. ein Dehl- oder Salbenbrenner, von E statt ח, el, dem Artikel und יב, Salm, Same, Schmetten, Schmand, lat. fumen mit חב, ur, feuern. Ich übergehe hier die übrigen Umstände dieses gelehrten Heilenden, die man in einer ausführlichern Arzeneugeschichte mit mehreren nachzuschlagen hat, welche man auch bey dem Herrn Superintendent Schneider im allgemeinen bibl. Lexik. Auszugsweise Th. 1. Bl. 319. findet; und nehme nur zu meinem Behufe nachfolgende Vorgänge mit demselbigen an: daß er 1) ein Bruder der *Cabirorum* und ein Sohn des Sydek gewesen, welche nach §. 9. *Rephaim* und Bergherren waren, dessen Vater von צדק, scheiden, niedersächs. skeiden, gr. *δμεω*, bergm. durch die Scheider- und Schmelzkunst entweder mit Stückel- und Wäschproben oder mit Brand- und Herdproben durch den Guardein; welches eine Wissenschaft des מלכר צדק Mel

(e)



Melchisedek Gen. 14, 18. war, den Namen empfangen hat. Sieh auch oben §. 7. beyrn Anfange. Daß er 2) dem *Chironi*, einem *Centauro*, als seinem Lehrmeister in der Jugend zur Unterweisung sey gegeben worden, welcher aber (nach §. 3.) ein Riese, נֶרַח *Rapha*, und (nach §. 9.) ein Bergherr gewesen ist. ***) Michin muß wohl dieser unser *Mesculap*, wenn er zu einer rechten Bergerschafheit und gründlichen Erkenntniß der Metalle und Minern hat gelangen wollen, wo nicht gar mit angefahren, den Karn gelaufen, mit dem Hunte getrecket, die Bergheime mit geschmauset, und mit einem Worte, alle zu dieser Kunst gehörigen Dienste vom Kleinsten bis zum Größten verrichtet und also seine Schichten verfahren, doch unter diesen Leuten seine bereiteten Arzeneyen zuerst verbraucht und am meisten debilitirt haben; daß er solchergestalt unter den vorherstehenden *Rephaim*, Riesenkönigen, Berg-Hütten-Mühl- und Hammerherren, als ein *Bergphysisus* keinen geringen Rang mit Recht einnehmen mag, da diese Kunst auf seine Tochter *Jaso* gekommen, welche unter den Gottheiten der damaligen Zeiten so gar Sitz und Stimme gehabt haben soll.

*) Observandum est, istas appellationes Jovis, Mercurii et similitum multis quidem datas fuisse: prout unaquaque gens quempiam vel suae originis autorem vel suum benefactorem celebrare et immortalem posteritati reddere voluit. ANON. observat. ad NATAL. COMITIS mythologiam.

**) Wie BANIER in den entretiens XVIII. HEURNIUS in Philoſophia barbarica, Libr. I. p. 66. und SCHNEIDER im bibl. Lexico dergleichen Meynungen, so er nur Stellen nennet, Th. I. p. 319. mehr melden.

***) Von beyden ſieh Natal. Comit. Mytholog. p. 367. 372. oder besser 2. Sam. 5, 11. I. Kön. 5, 1. עֲרִיךְ.

§. II.

Cur. Hochedlen ersehen aus dieser kleinen bergmännisch = theologischen und biblisch = historischen Abhandlung alles dasjenige nur wiederholet und nunmehr auch ändern zu einem geneigten Urtheile öffentlich mitgetheilet, was zu so vielen und vergnügten Malen der Vorwurf unsers vertrauten Umgangs und der Unterhaltung unsers brüderlichen und freundschaftlichen Gesprächs gewesen ist. Ich habe damit nur einen kleinen Versuch in der Absicht machen wollen,



len, damit man die Nothwendigkeit und den ungemein großen Vortheil von der Erkenntniß der löblichen Berg; Hütten- und Hammerwerke, oder von der Wissenschaft der Metallurgie, vornehmlich in der biblischen Philologie und Arzeneykunst, ersehen möge. Zwar darf ich dieß erfahrenen Aerzten und einer hochlöblichen medicinischen Facultät nicht erst lange anpreisen, als die bey der Chymie ein solches schon voraus seher; aber daß diejenige Wissenschaft, welche ihren Erkenntnißgrund gleichwohl auf die heiligsten Bücher der urältesten Sprache mit Recht erbauet, die uralten Künste, unter welchen die Metallurgie und Oekonomie den Vorzug leicht wegnehmen, ungebauet sollte liegen lassen, wäre wohl zu ihrem Schaden mehr, als auch zum billigen Vorwurfe, wenn man von einer so höchstnöthigen Sache gar keinen Gebrauch gemacht hätte. Und wie manches schöne und mit einer praktischen Weisheit geschriebene Buch ökonomischer, berg- und weydemännischer Anmerkungen ist nicht in diesem Jahrhunderte zum Vorscheine gekommen, und nicht ohne Nutzen gelesen und gebraucht worden? Seit der Zeit ich die Erforschung der heiligen Schrift N. T. auf unsers göttlichen Lehrmeisters Befehl nach Joh. 5, 39. mit einer nur wenigen Bergerkennniß verbunden und nicht blos nach den hebräischen Aufschlagbüchern getrieben habe, auch vor dem Orte selbst mit aus und eingefahren bin; seit dem ist mir in vielen hundert Stellen derselben ein deutlicheres Licht aufgegangen, und kan nunmehr den ickigen Horizont aus dem Verwichenen etwas genauer einschauen und beurtheilen. Will nun aber jemand einen wohlgegründeten Ausspruch von der Wahrheit oder Unwahrheit dieses meines Versuchs thun, den bitte ich hierdurch im Ernste den Bergmann, wie den Arzt, nach dem weisen Urtheile Syrach's, zu ehren, ihn in seiner Kaue entweder persönlich aufzusuchen, und ihm wenigstens aufm Stolln, wo nicht im Schachte, nachzufahren; oder ihn auf seine Studierstube kommen und sich von ihm mündlich oder schriftlich, um eine kleine Derte, beehren zu lassen. *) Denn

Glück und Segen bedürfen wir alle,
 Ey das geb uns Gott mit Freud.

*) Unser Hochzuverehrender Herr Ephorus Herr M. Johann Gottfried Weller hat solches wohl eingesehen, und 5. besondere gute hermeneutische Regeln darüber ertheilet in den Abhandlungen aus der biblischen Philologie, 8. Bl. 219. 22.



Sie, mein Hochgeehrter Herr Doctor und Bergphysikus! wissen ohne mein ferneres Zuthun, als ein Gelehrter, was hierbey wahr oder falsch, und wie viel von einem jedwedem anzunehmen oder zu verwerfen, am tauglichsten sey; dahero glaube ich, daß Eur. Hochedlen, als um welcher willen eben dieser bergmännisch: theologische **Auffstand** über oberwähnte **Auferstehungs: Fundgrube** der LXX. biblischen **Gewerken** ist ausgestellt worden, ein rechtes Gericht richten. Werden nun andre baulustige Gewerken etwas Theile mit mir annehmen und zum Baue des Reichs Gottes und **Gewältigung** des alten Mannes mit beytragen helfen; so hoffe ich, daß es endlich **allehöfflich** gehen, die vor dem **Sitzesfahle** der Bibelsprache sich **aufbäumenden Knauer** stufenweise gewonnen oder abgehauen und ein jeder wohl gar ein **Eigenlöhner** darauf werden dürste; am allermeisten würden unsere Mitgewerken, die **Gottes Ackerwerk** und **Gottes Gebäu** sind, mit einer **stattlichen** und **standhaften Ausbeuthe** erfreuet werden.

Glück auf!

Diesen allehöfflichen **Gruf** eines geistlichen und leiblichen Friedens entbiete ich endlich **Eur. Hochedlen**, als unserm Hochgeehrtesten Herrn **Bruder**, bey dem heutigen und hochzeitfestlichen **Förderörten** mit **Gunst** und bergmännisch wohl aufwartender Weise zugleich im **Namen Der** uns Hochgeehrtesten und Hochgeschätzten **Fr. Fr. Fr. Fr. Mamma** und **Schwestern, Mademoiselle Schwester** und **Hrn. Hrn. Brüder** in **Darreichung** dieses von himmlischen **Anbrüchen** und **Gängen** mit allem **Fleife** ausgehaltenen und schönen **Handsteins**, mit dem innigsten **Wunsche** unsrer **Seelen**:

Daß



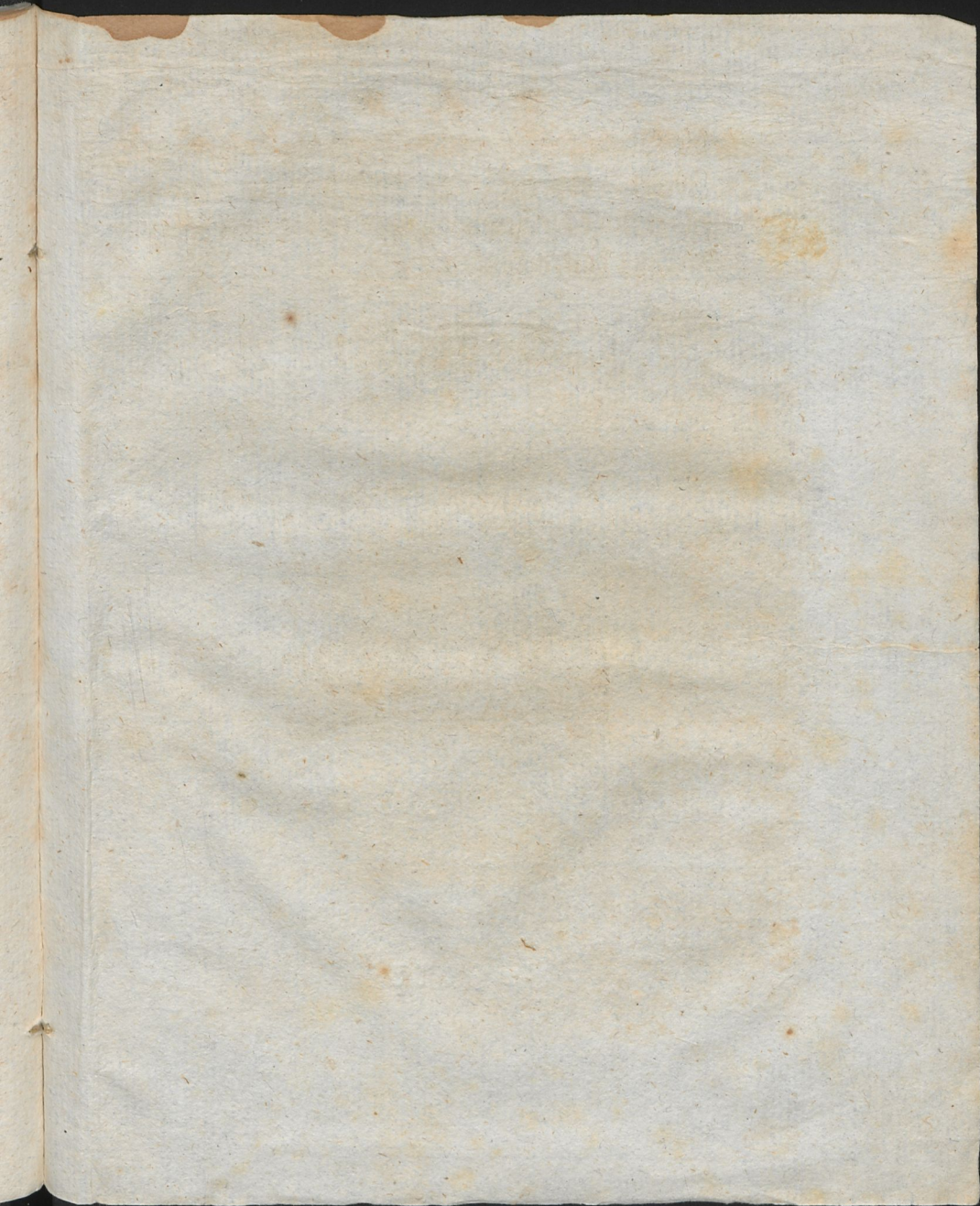
Daß der reiche Seegensgott und beste Erzmacher,
der Klüfte und Gänge in der Erde schaffet und sie
mit schönen Geschicken veredelt, den bergmänn-
nischen Namen und Geschlecht eines **Eras-**
mus Schindlers, als eines **Napha** oder
ehmaligen **Berg- und Mühlenherrn** der neu-
ern Zeiten am Fuße des hiesigen **Sauer- und**
Niesengebirges, in den lebenswürdigsten **Len-**
keln, und besonders **DERO** auserwählten **Ma-**
demoiselle Braut, und sämtlichen vorneh-
men **Priesterhause** eines evangelischen **Glaubens-**
martyrers Hahns bis auf die spätesten Zeiten
und bis in die **Erbtäufe** der Welt, ja so lange
die Tage des **Himmels** währen in einem recht
mächtigen **Schorgange** der **gesegentesten Ehe**
verkreiten wolle. Eben derselbe, als der einzige
Nophe, oder **himmlische Arzt**, wechselte so täg-
lich als jährlich durch **DERO** beyder **Lebensge-**
bäude mit **frisch und gesunden Wettern** zu einer
unverbrochenen **Gesundheit** ein, damit auch **Sie**
durch seinen **allmächtigen Beystand** ändern, so in



die Grube fahren wollen, durch die Tragekempel,
Fächer, Spreizen und Einstriche der edlen Hei-
lungskunst die Lebensschächte in richtiger Verzim-
merung halten können.

Schicht!





QX II: 496

X 2896832

vd 18

HC





2.K.
42.
9.

II i
496

Bergmännisch-theologische Abhandlung

von den

Riesenkönigen,

als von

Berg-Hütten-Mühl- und Hammerherren der Alten,

Seiner Hochedlen u.

dem Herrn

D. David Heinrich
Schindler,

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen etc. hochbestallten Bergphy-
sico und berühmten Medicinæ Practico der Bergstadt

Schneeberg,

Ben Seiner glücklichen Verbindung

mit der

Hochedlen, Hoch-Ehr- und Tugendbelobten Jungfer,

Jungfer

Christiana Friedrika,

geb. Hahninn,

dieselbst am 2. May, M. DCC. LXXI. zugeschrieben, worinnen die
Schriftstelle Jesaj. XXVI, 14. nach den LXX. sammt noch einigen an-
dern zugleich mit erläutert, insbesondere aber:

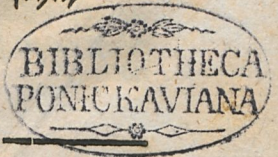
Daß dieselben auch Bergphysici gewesen seyn,

bewiesen wird

von

M. George Körner,

ast. Bockau, Societ. AA, LL, & Scientt, aliquot Sodali,



Schneeberg, mit Suldischen Schriften.